

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

1.8.1930 (No. 211)

mit seinen vielen Ausstrahlungen leistet gleichfalls wertvolle Dienste; ihm stehen in Zukunft wahrscheinlich noch weit größere Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung.

Das gegenseitige Verständnis zwischen beiden Völkern fördert auch der zunehmende Reiseverkehr. Die Verbesserungen des deutschen Verkehrswezens, der Ausbau des Flugwezens usw. fanden in den U.S.A. lebhafteste Anerkennung. Die Rekordfahrten der vorzüglichen neuen deutschen Schnelldampfer „Bremer“ und „Europa“ lösten begeisterte Bewunderung aus. Der Touristenverkehr zwischen beiden Ländern wird übrigens auch von amerikanischer Seite durch Verbilligung des Reiseverkehrs gefördert. Durch die zunehmenden Besuche ihrer Landsleute lernen die beiden Nationen einander kennen und verstehen.

Meine Betrachtung wäre nicht vollständig, wollte ich nicht auch der weitgehenden wirtschaftlichen Bindungen gedenken, die zwischen beiden Ländern bestehen. Deutschlands Lieferungen an Erzeugnissen der elektrotechnischen Industrie, an solchen der Textil- und Papierindustrie spielen eine ebenso wichtige Rolle im amerikanischen Wirtschaftsleben wie die Lieferungen der U.S.A. an Getreide, Kupfer, Erdöl und anderen Rohstoffen in der deutschen Wirtschaft. Deutschland — das weiß Amerika — ist der wirtschaftliche Ankerpunkt Kontinentaleuropas, und Europa ist immer noch Amerikas bester Abnehmer.

Das gegenseitige Verständnis zwischen beiden Ländern wird sich im Laufe der Jahre vertiefen. Es wird zu einer höchst wertvollen Zusammenarbeit führen. Die Menschheit braucht diese Zusammenarbeit, steht sie doch vor einer Fülle von Problemen, deren Lösung nur auf dem friedlichen Wege einer Kulturgemeinschaft möglich ist. Unsere Zeit verlangt neben der Kulturgemeinschaft einzelner Nationen die höhere Einheit der Kulturmenschen, die nur im Geiste freiwilliger Zusammenarbeit aufgebaut werden kann. Noch tönt uns der mahnende Rufe politischer Auseinandersetzungen unter den Nationen entgegen; aber auch die Friedenssehnsucht der Menschheit ist stärker geworden. Sie heißt es fördern. Wie für jeden Fortschritt der Menschheit müssen wir um die Verwirklichung dieser Sehnsucht ringen. Den Weg zur Erreichung des Zieles hat uns Deutschlands großer Philosoph Immanuel Kant gewiesen, dessen Schrift „Zum ewigen Frieden“ heute bereits zu einem bedeutenden Teile den Inhalt unserer praktischen Politik ausmacht. Die Idee des Pariser Paktes, den Krieg als Mittel für die Lösung internationaler Streitfälle zu verurteilen und auf ihn als Werkzeug nationaler Politik zu verzichten, findet sich in jener Schrift Kants angedeutet, während das von ihm entworfene Bild des internationalen Föderativstaates im Völkerbund seinen Grundriß gefunden hat.

Die Saarfrage.

Staatssekretär z. D. von Simson über die Pariser Verhandlungen.

WTB. Köln, 31. Juli.

Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Saarverhandlungen, Staatssekretär z. D. von Simson, erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ über den Stand der Saarfragen u. a. folgendes:

Das bisherige Ergebnis der Verhandlungen ist gewiß ungeschieden. Außerlich haben sie sich in angenehmen Formen abgepielt, aber die sachlichen Gegenstände erwiesen sich bei allem guten Willen doch als zu stark. Im Interesse der Einigung sind wir sehr weit gegangen. Frankreich sollten nicht nur die wirtschaftlichen Vorteile belassen werden, die ihm der Versailles Vertrag bis 1935 gewährt, sondern auch darüber hinaus hätte seine Wirtschaft aus unseren Zugeständnissen erheblichen Nutzen ziehen können. Aber für unsere Zu-

Der echte Renoir.

Zu einer Zeit, in der es noch keine Autos und keine Sportbegeisterung, dagegen aber Leute gab, welche sich nicht nur platonisch mit Kunst beschäftigten, sondern auch Bilder kauften, hatte ich in München, wo ich eine Malerschule besuchte, ein nettes Erlebnis.

In einer Gesellschaft lernte ich einen Kunstmann kennen, Kunstmann nannte man damals jene Leute, welche die merkwürdigen Eigenschaften hatten, Bilder käuflich zu erwerben und sie an den Wänden aufzuhängen.

Er lud mich zur Besichtigung seiner Kunstschätze ein.

Seine schöne Sammlung imponierte mir, auch sein Wissen über Kunst und Künstler. Er hatte anscheinend viel über diese Dinge gelesen und gut behalten.

Es waren da zu sehen fast vollständig alle Namen der damals als hervorragend geltenden deutschen Maler des neunzehnten Jahrhunderts. Alte Meister sammelte er nicht, das rieche zu sehr nach Museum. Auch konnte man da zu leicht betrogen werden mit unechten Stücken. Bei modernen Meistern passiere ihm so etwas nicht.

Nachdem wir die vielen Zimmer, deren Wände mit guten deutschen Bildern dicht behängt waren, durchschritten hatten, blieb mein Kunstfreund vor einer Türe stehen und sagte feierlich: „Jetzt kommt meine Glanznummer. Das erste Stück meiner französischen Abteulung.“

Ich war gespannt auf das, was meinem erstaunten Blick nun geboten werden sollte.

Es war damals noch nicht Mode, Franzosen zu kaufen, man sah überhaupt bei uns noch wenig französische Bilder. Der Kunsthandel besaß sich noch nicht damit. Wir jungen Maler interessierten uns zwar schon lebhaft für die Werke unserer Kollegen von jenseits des Rheines. Der sogenannte Pléinairismus warf seine violetten Schatten schon zu uns herüber,

gekänderte gab es eine Grenze. Hätte Deutschland auch die weitergehenden französischen Forderungen angenommen, so hätte es Zugeständnisse gemacht, die noch weit über den Versailles Vertrag hinausgingen und von der Saarbevölkerung einmütig abgelehnt worden wären. Das war natürlich unmöglich. Auch wäre der einzige Vorteil, der sich für Deutschland ergeben hätte, die vorzeitige Rückgliederung des Saargebietes, damit viel zu teuer erkauft worden. Diese Rückgliederung wird nach dem Versailles Vertrag Anfang 1935 erfolgen müssen. Für eine Vorverlegung dieses Termins um nur vier Jahre können, so sehr sie im nationalen Interesse erwünscht wäre, nicht übergroße Opfer gebracht werden. Gleichwohl waren die Verhandlungen nicht wertlos. Das Problem mit all seinen, zum Teil technisch, wirtschaftlich und juristisch außerordentlich schwierigen Fragen ist aufgeworfen und eingehend erörtert worden, auch haben sich in

einigen Fragen bereits annehmbare Lösungsmöglichkeiten abgezeichnet. Ich gebe daher die Hoffnung nicht auf, daß es gelingen wird, die Verhandlungen auf einer neuen, erfolgversprechenden Grundlage wieder aufzunehmen. Daß der deutsche Standpunkt nicht geändert werden kann, liegt auf der Hand. Die Einigung wird in dem Augenblick möglich sein, in dem sich Frankreich klar macht, wie wertvoll für seine Wirtschaft die von uns gegenwärtig noch gemachten Zugeständnisse sind, Zugeständnisse, die Deutschland natürlich, wenn wir zeitlich noch näher an die Volksabstimmung herankommen, nicht mehr machen könnte, wenn Frankreich vor allem zu der Erkenntnis gelangt, daß das oberste Ziel der Verhandlungen nicht die Befriedigung gewisser materieller Interessen ist, sondern die Vereinigung einer politischen Restfrage aus dem Kriege zum Vorteil für die deutsch-französische Verständigung und die Befriedigung Europas.

und die Wiederaufnahme der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß gewährleistet.

Der Reichsausschuß legt sich mit Nachdruck dafür ein, daß beim Aufmarsch zur Wahl für die Deutsche Volkspartei die Herausstellung verantwortungsfreudiger Persönlichkeiten, auch aus der jungen Generation, maßgebend sein muß.

Der Reichsausschuß stellt fest, daß die gesamte Partei die gefährdete Lage des Staates erkennt und entschlossen ist, in dem bevorstehenden Wahlkampf ihre Pflicht zu tun.

Reichsbanner und Zentrum.

TU. Berlin, 31. Juli.
Die „Deutsche Zeitung“ teilte in ihrer Morgenausgabe vom Donnerstag mit, sie wisse am besten, daß die Ortsgruppen der Berliner Reichsbanners von der Gauleitung Berlin-Brandenburg den Dienstbefehl erhalten hätten, an der von der Sozialdemokratischen Partei am 1. August in Berlin veranstalteten Antikriegskundgebung und am sozialdemokratischen Aufmarsch für den Wahlkampf teilzunehmen. Die „Germania“ knüpft an diese Mitteilung folgende Feststellung: „Wir haben uns wiederholt mit dem Reichsbanner und seiner parteipolitischen Einseitigkeit beschäftigt. Wir haben, nachdem die Stellung zur Neutralität maßgebend ergriffen, zunächst abgewartet, was kommen wird. Ist diese Mitteilung der „Deutschen Zeitung“ wahr, dann haben Zentrumsluente im Reichsbanner keinen Platz mehr.“

Staatspartei und Reichsbanner.

TU. Berlin, 31. Juli.
Der außerparlamentarische Führer der Deutschen Staatspartei, Maßmann und der stellvertretende Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Kemmer, veröffentlichten im „Jungdeutschen“ einen gemeinsamen Aufruf: „In die junge Generation“, in dem es heißt: „Über ein Jahrzehnt hat die Spaltung des deutschen Volkes in ein schwarz-rot-goldenes und ein schwarz-weiß-rotes Lager andauert. Interessenten- und Wirtschaftsgruppen haben sich das deutsche Parlament erobert und haben die Volksvertretung zu einem Interessentenparlament gemacht. Wir Jungen lehnen uns gegen diesen unhaltbaren Zustand auf. Darum reicht Euch die Hände über veraltete und durch die Entwicklung überholte Gegenstände zur gemeinsamen Arbeit für das deutsche Volk. Auch wir haben es getan, ohne unseren Bänden, der eine dem Jungdeutschen Orden, der andere dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold untreu zu werden.“

„Land und Volk sind in Gefahr“.

Eine Entschließung des Reichsausschusses der Volkspartei.

VDZ. Berlin, 31. Juli.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei, der sich aus dem Wahlkreisvorsitzenden und den Wahlkreisgeschäftsführern der Partei zusammensetzt, ist am Donnerstag vormittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammengetreten. Der Parteivorsitzende Dr. Scholz, der die Verhandlungen leitete, erstattete zunächst einen Bericht über die aktuellen politischen Fragen. Die DVP sei der Überzeugung gewesen, daß es sich darum handele, alle aktiven Kräfte zusammenzufassen. Der DVP habe keine Teilhabe vorgeschwebt, sondern ein großes Ziel über den Tag und die letzte Wahl hinaus. Die inzwischen erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei könne diesen Zweck in keiner Weise erfüllen; im Gegenteil habe diese Gründung, wie die Erfahrung gezeigt habe, den Sammlungsbestrebungen Abbruch getan. Nachdem der Gedanke der staatsbürgerlichen Sammlung zu einer gemeinsamen Partei von den anderen Parteien leider als nicht zweckmäßig verneint wurde, habe die Deutsche Volkspartei vorgeschlagen, daß die Gruppen der Konservativen, der DVP, der Staatspartei und der Wirtschaftspartei einen gemeinsamen Wahlaufsatz erlassen und im künftigen Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft bilden. Das weiter gesteckte Ziel der DVP sei nicht mehr erreichbar. Die Partei werde deshalb für sich allein in die Wahlbewegung gehen müssen. Die politische Entwicklung, die sich jetzt in der Politik der Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parteien anbahne, sei von der DVP seit Jahren gefordert und vertreten worden. Die Ziele dieser Finanz- und Wirtschaftspolitik müßten richtiggehend bleiben.

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Parteiführers folgte eine ausgedehnte Diskussion, in der sich die Vertreter aller Landesteile, besonders auch die Vertreter der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler beteiligten. Die Aussprache war von Optimismus getragen und vom Geiste völliger Einheit und Geschlossenheit erfüllt. Der Reichsausschuß schloß seine Beratungen mit folgender einstimmig angenommener Entschließung ab: „Land und Volk sind in Gefahr! Abwehr der den Staat zerstörenden Kräfte der radikalen Linken und Rechten fordern den Zusammenschluß aller, die bereit sind, Reich und Volk unter der Führung Hindenburgs zu retten. Nur eine wirklich umfassende Sammlung der Parteien unter Zurückstellung aller unzeitgemäßen Unterschiede entspricht der Not des Staates und dem Willen des Volkes.“

Der Reichsausschuß dankt dem Parteiführer, Dr. Scholz, daß er in zäher Arbeit unter Ausschöpfung aller gegebenen Möglichkeiten diesen Gedanken in die Tat umzusetzen bemüht war.

Die Gründung der Deutschen Staatspartei durch die Führer der Demokratischen Partei unter Benutzung der anderen Parteien der staatsbürgerlichen Mitte bedeutet eine bedauerliche Verfallung dieses Sammlungsgedankens. Eine einseitige Entschleunigung der DVP nach links würde die Erreichung des Zieles der Zusammenfassung aller staatsgebenden Kräfte für immer vereiteln. Für die DVP bleibt der Wille zu dieser umfassenden Sammlung bestehen.

Nicht nur unsere Finanzen, nicht nur die deutsche Wirtschaft sind in ihren Fundamenten bedroht. Die Gegenstände in unserem Volk haben sich unter dem Druck einer sich stetig verschlechternden wirtschaftlichen Lage und infolge der Unfähigkeit des letzten Reichstages, der Schwierigkeiten Herr zu werden, derart verschärft, daß die ernstesten Gefahren für den inneren Frieden Deutschlands heraufziehen. Die Notverordnungen der Reichsregierung suchen den dringendsten Forderungen gerecht zu werden. Die DVP will nicht bei diesen provisorischen Lösungen stehenbleiben, sondern verlangt die notwendigen, von der Nation längst geforderten Reformen, zur Konsolidierung des Reiches und zur Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft, um der deutschen Arbeit die Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten, die allein eine stetige Weiterentwicklung

Waffen im Wahlkampf.

Erste Verurteilung auf Grund der Waffenoiverordnung.

TU. Berlin, 31. Juli.

Vor dem Schnellrichter fand am Donnerstag ein Prozeß statt, der dadurch erhöhte Bedeutung bekommt, weil zum ersten Male ein Urteil auf Grund der Waffenoiverordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juli 28. Jg. gefällt wurde, die das Tragen von Waffen bei politischen Demonstrationen mit einer Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis andeutet. Dem Prozeß lag eine politische Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten am Dienstag dieser Woche zu Grunde. Der Zusammenstoß zwischen den politischen Gegnern erfolgte, als die Nationalsozialisten Wahlpropaganda betrieben. Der Polizei gelang es zwar, die Straße zu säubern, als aber ein Trupp von 30 Nationalsozialisten abmarschierte, fielen drei Schüsse, durch die ein Unbeteiligter erheblich verletzt wurde. Vorübergehende bezeichneten dem Polizeibeamten den 27-jährigen National-

sozialisten Albert Freuß als den vermeintlichen Schützen. Bei seiner Verhaftung beschimpfte Freuß die Beamten und leistete heftigen Widerstand, daß ihm Handschellen angelegt werden mußten, bevor ihm die Beamten den in seinem Revolver befindlichen Revolver abnehmen konnten. Der Angeklagte behauptete, er habe die Waffe einem ihn bedrohenden Kommunisten entnommen, wurde aber durch die Beweisaufnahme widerlegt. Der zweite Angeklagte, der 20 Jahre alte Nationalsozialist Albert soll einen politischen Gegner niederschlagen haben. Bei seiner Festnahme hatte er ein Dufelien bei sich, das er auf der Straße gefunden haben will. Freuß wurde wegen unbefugten Waffenbesitzes, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamenbeleidigung zu vier Monaten Gefängnis, Albert nur wegen des ersten Vergehens zu drei Monaten verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber eine Anstellung des Malers Friedrich Stüch, der an Diern von der Landesanstalt für Kunstgeschichte in Karlsruhe an die Kunstgewerbeschule Hannover berufen worden ist, lesen wir im „Dannortkurier“ u. a.: „Friedrich Stüch hat sich mit den Erfordernissen und Aufgaben seiner Abteilungsleiter für figurale Wandmalerei völlig vertraut gemacht. Seine ausgestellten Arbeiten begannen ferner, daß er sich auch mit den hohen Erzeugnissen der Wandmalerei und des Fresco fruchtbar beschäftigt hat. Stüch beherrscht die ganze Reihe der Techniken von der Gipsmalerei bis zum Mosaik, vom Wandteppich bis zum Glasfenster; die Ausstellung zeigt, daß der Meister auf allen diesen Gebieten seinen Mann stellt und im lebendigen Zusammenhang mit dem Wollen unserer Tage zu jeder Leistung bereit ist. Seine Entwürfe bewahren ihn als einen erprobten Praktiker der Kunst. Stüch war ehemals Schüler von August Waberger und hat als Lehrer auch in Karlsruhe in hohem Ansehen gestanden.“

Ausstellung zweier alemannischer Künstler. Das graphische Kabinett am Staatsdenkmal zu Freiburg i. Br. eröffnete eine Ausstellung von zwei Arbeiten des in Berlin als Mediziner berufener wirkenden Badenens E. R. Weiß, der besonders als Graphiker des E. Fischer-Verlages auch außerhalb der Landesgrenzen bekannt ist. Der E. R. Weiß-Ausstellung soll eine andere von Hermann Strübe-Burke-Cornu (des Bilders) folgen, was in weiteren Kreisen lebhaft begrüßt wird, zumal als unerlässliche Ergänzung des bodischen Kunstschaffens.

Albert Schweizer, Professor, Dr. theol. med. et phil., Musiker, Philosoph, Arzt, früherer Privatdozent an der Straßburger Universität, arbeitsam in Afrika als Arzt und höchster Kulturträger tätig, ist ein Beibruch für neuentdeckte Wissenschaft an der Universität Leipzig angeboten worden.

aber er reizte uns vorerst noch zum Widerspruch.

Wir traten nun in ein kleines, helles Kabinett, in dem auf weiß gestrichener Wand ein einziges Bild hing.

Jetzt kam der feierliche Augenblick, wo ich vor Begeisterung in die Kniee sinken oder wenigstens den Atem anhalten sollte. Weibes tat ich aber nicht, sondern brachte nichts anderes fertig, als das Bild anzustarren und blöde zu lächeln.

Mein Kunstfreund aber war mit meinem Verhalten gar nicht einverstanden, was er mit dem einen Wort „Nanu“ zum Ausdruck brachte.

Als ich darauf immer noch schweigsam blieb, sagte er: „Haben Sie schon einmal etwas von Renoir gehört?“

„Ja — und gesehen.“

„Na also, steht das nicht aus wie ein Renoir?“

„Ja, wie ein Renoir steht das aus — aber es ist dennoch feiner.“

Da lachte mein Kunstfreund, warf sich in die Brust und triumphierte: „Und es ist doch einer. Gekoren war der Professor R. R. bei mir, extra um meinen Renoir zu sehen. Sie werden doch zugeben, daß ein Professor der Kunstwissenschaft einen Renoir erkennt?“

Darauf sagte ich mit höflicher Bestimmtheit: „Sie können sich diesmal mehr auf mein Urteil verlassen als auf das Ihres Professors.“

Nun aber sah er mich von oben bis unten an, als wollte er sagen: „Junger Mann, Sie sind etwas reichlich eingebildet.“

Ich ließ mich jedoch nicht einschüchtern, denn ich war meiner Sache sicher und so erzählte ich ihm die Entstehungsgeschichte seines Renoir.

„Der Kommerziant“ begann ich. Sie haben sicher von dem großen Künstlerfest „Ein Tag in Paris“ gehört, das vor zwei Jahren im Löwenbräu Keller stattfand, besucht haben Sie das Fest anscheinend nicht, sonst hätten Sie Ihren Renoir dort schon gesehen und viele andere französische Impressionisten. Wir hatten

unter anderen Sehenswürdigkeiten auch einen Kunstsalon aufgemacht, zu dem jeder von uns jungen Malern ein selbstabgearbeitetes Gemälde im Sinne eines französischen Impressionisten beizubringen hatte. Also eine lohnende Gelegenheitsausstellung. Es mußten die Schwächen, oder besser die Eigentümlichkeiten des betreffenden Malers klar karriert dabei zum Ausdruck gebracht werden. Bei dieser Gelegenheit entstand Ihr Renoir — und der ihn gemacht hat, bin ich.

Die Bilder wurden am Ende des Festes versteigert und kamen auf diese Weise in die Hände von Händlern.

Es tut mir leid, daß ich es bin, der Ihnen diese Enttäuschung bereiten muß, aber Sie werden von jetzt ab auch beim Ankauf von modernen Meistern vorsichtig sein.“ Mein lieber Gastgeber — er war wirklich ein guter Kerl — wurde blaß und bläßer. Die Sprache blieb ihm längere Zeit verfaßt. Dann stieß er eine schwere Imporve in Brand — mir bot er keine an — sank in einen Sessel und ächzte: „Tausend Mark habe ich für diesen Klotz ausgegeben und glaube noch dabei, den Händler über's Ohr gehauen zu haben.“

Ich verabschiedete mich rasch, ohne daran zu denken, daß man einem Mitmenschen in seinem Leid beistehen soll.

Viele Jahre später traf ich meinen Kunstfreund wieder. Meine erste Frage galt dem Renoir.

Schmunzelnd sagte er mir, daß er ihn einem Amerikaner für 5000 Dollar verkauft habe.

Ich wollte gerade loslegen und ihm in's Gesicht schreudern, daß er ein Betrüger sei.

Er kam aber, meinen Verdacht abnehmend, mir zuvor und sagte: „Ich habe natürlich dem Amerikaner nicht aufgebunden, daß es ein echter Renoir sei, ich sagte nur, daß das Bild aussehe wie ein Renoir. Wissen Sie, die Amerikaner verstehen auch nichts von moderner Malerei.“

Vom Tode zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel

Von Walter Herrmann

(5. Fortsetzung.)

Wegen „Brandstiftung“ verurteilt.

In dem Augenblick, als ich verhaftet wurde, war es mir klar, daß ich wegen eines Verbrechens verurteilt werden sollte, an dem ich am wenigsten schuldig war, um wegen einer Tat bestraft zu werden, deren man mich nicht hätte überführen können.

Ich bildete mir anfangs ein, daß die Fälle von Beweisen, die ich für meine Unschuld an dem Brande ins Feld führen konnte, es meinen Richtern unmöglich machen würde, mich zu verurteilen. Noch nie hatte wohl ein Angeklagter ein so überzeugendes Alibi nachweisen können.

Das schönste Kind Amerikas.



Der kleine John Raymond Le Huquet aus Victoria (Britisch-Columbia) wurde bei dem 20 000 Dollar-Preisanschreiben des amerikanischen Photographenbundes zum „Schönsten Kind der Vereinigten Staaten und Canadas“ gewählt.

Kein einziger Zeuge konnte ausfindig gemacht werden, der mich vor, in oder nach der Brandnacht in Nancy gesehen hätte. Einfach darum, weil ich damals längst in Deutschland war. Zweihundvierzig Zeugen, die von mir namhaft gemacht waren, sollten dies bezeugen. Sie wurden nicht einmal geladen.

Das mir untersohobene Motiv der Tat, die Erlangung der Versicherungssumme von vierhunderttausend Francs, war einfach lächerlich angesehen. Das dreifach höhere Wertes der Billeneinrichtung allein. Und wie sollte ich denn die Tat von Karlsruhe aus begangen haben?

Meine Ankläger machten sich die Sache sehr leicht. Sie erhoben es zum Grundsatz, daß, wenn mir das Anzünden des Hauses persönlich nicht nachzuweisen wäre, ich eben irgendeine Söllennmaschine hergestellt haben müsse, die das Haus nach meiner Abreise in Brand stecken sollte. Aber schuldig mußte ich sein, auch wenn ich noch sechsmal unschuldiger gewesen wäre.

Schon im Untersuchungsstadium hatte diese Art von politischer Zweckstills Formen angenommen, die nicht nur mich das Vergeßliche oder Bemühungen erkennen ließen. Zwei meiner Verteidiger, darunter der spätere Vater, der Stadtrichter der Anwaltschaft von Nancy, legten die Verteidigung nieder, weil sie in ihrer Tätigkeit bis zur vollkommenen Wirksamkeit behindert wurden und die zahllosen schweren Rechtsbrüche schon im Ermittlungsverfahren nicht mitmachen wollten.

Ein Pariser Anwalt, der an ihre Stelle trat, sagte mir ganz offen: „Machen Sie sich darauf gefaßt: es wird alles vergeblich sein. Man will Sie um jeden Preis unschuldig machen, und man wird es um jeden Preis tun.“

Wozu dann erst die Qualen einer solchen furchtbaren Justizkomödie ertragen? Dieser Gedanke fraß sich immer tiefer in mein Hirn ein.

Mein körperlicher Zustand, der immer schlechter geworden war, die ständigen Erregungen eines vergeblichen Kampfes, die klare Erkenntnis, einem unentrinnbaren Schicksal verfallen zu sein, hatten meinen Lebensmut erschöpft. Es gelang mir, einige Tage vor der Verhandlung, fünf Gramm Veronal zu verschaffen. Aber bevor das Gift seine Wirkung getan hatte, wurde mein verzweifelter Versuch, aus dem Leben zu scheiden, entdeckt und verhindert.

Der Prozeß vor dem Schwurgericht von Nancy

war von vornherein entschieden. Zwei Tage lang dauerte das Frage- und Antwortspiel des Gerichts mit Angeklagten und Zeugen, das nie eine so leere Form war angefüllt eines Mannes, der verurteilt war, bevor man ihn auch nur gehört hatte.

„Was wollen Sie?“ sagte am zweiten Tage der Präsident, „das glauben wir Ihnen ja, daß Sie in Deutschland waren. Sie wollen, daß deutsche Zeugen darüber vernommen werden.“

Was sollen uns solche Zeugen nützen? Die meisten sind deutsche Offiziere. Die schwören doch für einen deutschen Spion jeden Eid.“

Ich fuhr heftig auf. „Ungeheurer Kärm entstand. „Sie reden sich um Ihren Kopf!“ schrie mir mein Verteidiger in dem rasenden Tumult zu und mußte mich mit Gewalt am Weiterreden hindern.“

„Die Sitzung ist unterbrochen!“ — donnerte der Gerichtspräsident. Die Gendarmen, die mich umgaben, trugen mich fast hinaus. Ich wußte, daß nun mein Schicksal endgültig besiegelt war. Und doch atmete ich freier, als wenn ich eine Zentnerlast von mir geschleudert hätte.

Es war für lange das letzte Aufblühen meiner Kräfte. In der Verhandlung war ich wiederholt von Ohnmacht befallen worden. Immer wieder hatten mich Koffein-Injektionen in den halben Dämmerzustand versetzt, in dem ich der Verhandlung folgte.

Staatsanwalt und Verteidiger hatten gesprochen. Siegesfroh und hohnvoll der eine, leidenschaftlich, aber mit dem Gefühl, daß seine Worte

ins Meer fielen, der andere. Die Dämmerung des Spätherbstabends lag über dem Saale, der nur durch wenige Lichter, die auf dem Richtertische standen, kümmerlich erhellt war. Von irgendwo hörte ich eine Glocke fünf Uhr schlagen. Im Hintergrund öffnete sich lautlos eine Tür und der Gerichtshof erhob sich, die Geschworenen folgten. Lautlos schloß sich die Tür wieder, und ein leises Murmeln lief durch den Saal.

Das Bild dieses Saales mit der darauf lastenden Schicksalsstimmung wird niemals aus meiner Erinnerung ausgelöscht sein. Ich fühlte den Rebellentum der Leidenschaft, des erbarungslosen Hasses, der mich umgab und in dem jeder Funke der Hoffnung erlöschend wollte, wie die trüben und ängstlich flackernden Kerzenflammen am Richtertisch. Und doch, noch ein winziges Licht der Hoffnung, ich kann es gesehen, der Hoffnung, die sich mit allen Kräften an das bedrohte Leben klammerte, flackerte auch noch in diesen Minuten in mir.

Die Tür im Hintergrund flog lautlos wieder auf. Richter und Geschworene erschienen. Mühselig erhob ich mich.

„Der Brandstiftung einstimmig schuldig. Zwanzig Jahre Zwangsarbeit.“

Ich sank auf meinen Sitz zurück, hatte keine Kraft mehr, zu denken, mir klar zu werden, was geschehen war. Ich sah nur die triumphierende Freude in den Mienen aller, die mich anstarrten. Dann begann sich der Saal zu leeren. Ueber ein Menschenschicksal war entschieden. Was weiter? Ich hörte noch da und dort das Wort aufsteigen: „La Guyane!“

Dann sagte mich einer der Gendarmen an der Schulter: „C'est fini. Adieu!“

Ich verlor das Bewußtsein. Ich weiß nicht, wie ich ins Gefängnis zurückgekommen bin.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Merkwürdige Ungeschicklichkeiten.

Die Grenzverletzungen durch polnische Flieger.

CNB, Berlin, 31. Juli.

In den zahlreichen in der Presse veröffentlichten Fällen von Uebersiegeungen deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge hat, wie wir erfahren, die größere Zahl sich als nicht zutreffend herausgestellt, weil die Zeugenbeobachtungen nicht einwandfrei waren. Im Ganzen sind als einwandfrei im Juli etwa 6 Fälle festgestellt worden. Während man im vorigen Jahre den Eindruck internationaler Verstöße haben konnte, ist in diesem Jahre ein System nicht festzustellen. Es handelt sich vielmehr einmal um Ungeschicklichkeiten, zum anderen um das Spiel von polnischen Militärfliegern, die der Grenze möglichst nahe kommen wollen und sie dabei überfliegen. Immerhin ist es für die deutsche Öffentlichkeit eine Unmöglichkeit, diese Uebersiegeungen an zu extrahieren. Wegen der jeds Fälle im Juli sind Vorstellungen in Warschau erhoben worden. Die polnische Regierung hat darauf geantwortet, sie werde die Fälle untersuchen, und wenn sich eine Verletzung der deutschen Grenze durch polnische Militärflieger herausstelle, diese bestrafen.

Seute hat die Presse eine Nachricht gebracht, daß wiederum an einer Stelle rechts der Weich-

sel, südlich von Kurzebrack ein polnisches Militärflugzeug gesehen worden sei. Wie die Erkundungen bei dem Oberpräsidenten in Königsberg ergaben, liegt dort die Meldung vor, daß dieses Flugzeug tatsächlich von mehreren Landjägern als Militärflugzeug erkannt worden sei. Die Gefandtschaft in Warschau ist daraufhin angewiesen worden, auch diesen Fall zum Gegenstand eines Protestes zu machen.

Der neugierige polnische Konsul

TU, Köln, 31. Juli.

Das polnische Konsulat in Köln hat bei der Zeitung des Deutschen Bundesbüros angefragt, ob an dem Deutschen Bundesbüros auch Schützen mit polnischer Staatsangehörigkeit teilnehmen. Man wird wohl nicht schlagend in der Annahme, daß es dem polnischen Konsulat darum geht, die Namen der früheren Deutschen, jetzt polnischen Staatsangehörigen zu erfahren, um ihnen nach ihrer Rückkehr Schwierigkeiten zu bereiten. Die Zeitung des deutschen Bundesbüros hat das Schreiben des polnischen Konsulats nicht beantwortet.

Deutsche Kriegsteilnehmer an den Kriegergräbern von Soissons.



In Paris tagte der internationale Kongreß der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer, auf dem Deutschland durch eine starke Abordnung vertreten ist. Am Schluß des Kongresses besuchten die Deutschen die Kriegsgräber bei Soissons, wo Tausende ihrer Kameraden im Weltkrieg die letzte Ruhestätte fanden.

Feuerkampf mit Kaffeeschmugglern.

Berlin, 31. Juli.

Nach einer Nachener Meldung verunfallte in der vergangenen Nacht ein Schmuggler aus Laden, 23 Zentner Kaffee auf einem Lastkraftwagen von Holland über die Grenze zu Schuageln. Als ein Beamter den Wagen anhalten wollte, gab der Führer Vollgas und feuerte in voller Fahrt direkt auf den Beamten los, wodurch er diesen und einen des Waages kommenden Bergarbeiter in Lebensgefahr brachte. Der Beamte gab nunmehr Feuer, wodurch auch seine Kollegen auf der Landstraße alarmiert wurden. Der Wagen fuhr trotzdem in voller Fahrt weiter. Erst, als der Wagenführer durch einen tödlichen Schuß getroffen wurde, führte der Wagen an der Böschung des Waages um. Der Befahrer blieb unverletzt. Er wurde festgenommen und die Waagenladung von 23 Zentnern Kaffee beschlagnahmt.

Mauereinsturz bei Paris.

Drei Tote.

TU, Paris, 31. Juli.

Ein Unglücksfall ereignete sich in dem Pariser Vorort St. Cloud. Vier Maurer arbeiteten an der Errichtung einer neuen Mauer im Schlossgarten, die parallel zu einer anderen alten noch nicht abgerissenen laufen sollte. Pöblich stürzte ein Teil der alten Mauer ein und begrub die vier Handwerker unter den Trümmern. Der Lärm des Zusammensturzes hatte Angestellte des Schlosshofes aufmerksam gemacht, die sofort die Feuerwehr benachrichtigten. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich infolge der großen Steinblöcke, die auf den Unglücklichen lagen, äußerst schwierig. Erst nach mehr als zwei Stunden konnte der erste Verschüttete mit schweren Verletzungen, jedoch lebend gerettet werden. Die übrigen drei wurden nur noch als Leichen geborgen. Sie waren unter den Trümmern erstickt.

„Daily Herald“ veröffentlicht eine zensurierte Meldung aus Peshawar, wonach der Bürgermeister von Kabul unter der Beischuldigung, den letzten Aufruf in Afghanistan entfiacht zu haben, auf Befehl des Königs durch Erschießen hingerichtet worden sei. Der Führer des Aufstandes soll nach dem Norden geflohen sein und Männer zu einem neuen Angriff um sich scharen.



In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben. — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das vermindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

Packungen von RM 0.20 bis 1.20

Badische Rundschau.

Baaremer Künstler.

Kunstaussstellung in der Donau-

Stadt. In der Großstadt mit ihren ständigen Sammlungen und häufigen Ausstellungen ist eine Bilder- und Plastikschau, wie sie zur Zeit hier geboten wird, nichts außergewöhnliches. Umso mehr jedoch in der Kleinstadt, besonders dann, wenn ausschließlich heimische Künstler mit bodenständiger Kunst und ebensolchen Motiven zu Wort kommen oder vielmehr „vor Augen gerückt“ werden. So war es denn ein guter Gedanke der Stadtverwaltung, im städtischen Kurhaus eine Ausstellung der Künstler der Baar zu veranstalten, die am Sonntag vormittag mit einer warmherzigen Ansprache von Direktor Herrmann an die zahlreich erschienenen in schlichter und würdiger Weise eröffnet wurde. In ihr kam vor allem die Not der Künstler zum Ausdruck, die durch die ungünstigen Zeitläufte und die Teilnahmslosigkeit weiter Kreise hervorgerufen ist. Ausgestellt haben: K. Mera-Pföhren, S. Schröder-Hausenworb, K. Bartels (früher Donauschinger, jetzt Hogschütz), D. Leiber-Königsfeld; ferner K. Herrmann, Gewerbeschuldirektor und A. Wiffel, Zeichenlehrer am Donauschinger Gymnasium. Etwa 70 Werke der Palette, ferner eine Anzahl Plastiken, Zeichnungen und Druckereien die Wände und barren der Käufer. Als Sulet ist vor allem die Baar selbst vertreten mit ihrer eigenartigen, etwas herben Schönheit, die sich einem nicht ohne weiteres entdeckt, sondern die gesucht und gefunden sein will. Umso dankbarer für den aufmerksamen Beobachter und Liebhaber seiner Landschaften, die zwar im Bäderort nicht mit einem „Sternchen“ ausgezeichnet sind, dafür aber das Auge des Kenners entzücken; so der Bartenberg, der Fährtenberg, die Dierdingen Gegend, die allerdings schon bekannte Butachschlucht und anderes mehr. Vertreten ist auch der Hegau mit seiner eigenartigen Landschaft, ferner die Gegend um den Feldberg. Daneben locken Stillleben, feine Portraits und Plastiken.

Die Ausstellung bleibt bis zum 17. August geöffnet und erfreut sich eines guten Besuches. Auch haben, wie wir hören, einige Werke bereits den Weg zu Kunstfreunden gefunden. Darüber hinaus besitzt eine solche Ausstellung bodenständigen Schaffens erzieherischen Wert für jeden einzelnen.

Ergebnislose Bürgermeisterwahl.

Der Vahrer Vorschlag. **bl. Vahr, 31. Juli.** Die am Mittwoch abend stattgefundene Wahl für den Bürgermeisterposten der Stadt Vahr brachte kein endgültiges Ergebnis, da keiner der Kandidaten die notwendige Stimmenzahl erhalten konnte. Bei der vom Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl erhielten: Bürgermeister C. Wehner-Friedrichs 15 Stimmen, Dr. Fr. Flüge, Rechtsanwält und Stadtrat in Vahr, 2 Stimmen, Wilh. Werner, Kaufmann und Stadtrat in Vahr, 13 Stimmen, Dr. Hans Gottlob, Regierungsrat am Finanzministerium Karlsruhe, 26 Stimmen, W. Heidecker-Mannheim, 7 Stimmen. Ein weiterer Wahlgang wird in Kürze stattfinden.

Der Bürgerausschuß erledigte gestern den Vorschlag für das Rechnungsjahr 1930/31, der nach ausgiebiger Debatte mit allen gegen sechs Stimmen der Kommunisten bei zwei Enthaltungen angenommen wurde. — Einstimmig genehmigt wurde der Kaufvertrag mit den Vereinten Bad. Zichorienfabriken (früher Wölfer und Trumpler), die ihre Anwesen und Grundstücke zum Preise von 70 000 M. an die Stadt abgetreten haben.

Ettlingen erhöht die Umlage.

dz. Ettlingen, 31. Juli. Um den im Gemeindehaushalt durch Steuern zu deckenden Betrag von 324 063 M. aufzubringen, schlägt der Gemeinderat eine Erhöhung der Umlage wie folgt vor: beim Grundvermögen von 83 auf 86, beim Betriebsvermögen von 33 auf 41 und beim Gewerbe-Ertrag über 10 000 M. von 6,19 auf 6,97, unter 10 000 M. von 4,95 auf 5,16 Mark.

Durlacher Bürgerausschuß.

st. Durlach, 31. Juli. In der heute abend abgehaltenen Bürgerausschußsitzung stand in der Hauptsache die Beschäftigung von 180 ausgesetzten Erwerbslosen (Notstandsarbeiten) zur Beratung. Es entspann sich eine rege Debatte; die Kommunisten machten einen Vorstoß gegen die Vorlage, die sie für unzureichend erklärten. Bürgermeister Nibert erklärte, daß eine Erweiterung der geplanten Vorlage finanziell nicht durchführbar sei. Man habe heute schon Notstandsarbeiten für den Ausbau des Gasrohrnetzes vorgezogen, die erst in drei Jahren fruchtbar fällig wären. Die bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten stimmten für die Vorlage, die damit angenommen wurde. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zurzeit 1336; sie hat gegenüber den letzten Wochen um ca. 20 zugenommen. — Der Bürgerausschuß genehmigte ferner zwei Geländeverkäufe; in einem Falle handelt es sich um ein Grundstück, welches von einem (seit fünf Jahren) Arbeitslosen zwecks Hausbaues erworben wird.

Zu den Sozialdemokraten übergetreten.

bl. Mannheim, 31. Juli. Dr. Ernst Lehmann, Pfarrer der hiesigen Lutherkirche, einer der Mitbegründer der Nationalsozialistischen Partei Mannhims, dann jahrelanges Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei Deutschlands, hat heute um die Aufnahme in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands nachgesucht.

Die Autohöhenstraße.

— Baden-Baden, 31. Juli. Der Ausbau der Strecke Hundsbach—Untermarkt, der einen Aufwand von 180 000 Mark erfordert, ist in vollem Gange. Etwa 200 Arbeiter haben hier Beschäftigung gefunden. Mit der Fertigstellung ist im Späthjahr zu rechnen. Es wird alsdann eine durchgehende Höhenstraße von Baden-Baden über Bühlerhöhe — Pfäffing — Untermarkt — Mummelsee — Hornsgrünbe — Ruckstein von hier einerseits nach Freudenstadt, andererseits über Altheiligen — Rengtal — Kniebis — Hippoldsbau — Wolfach — Triberg und Rengtal — Böhrberg — Kinzigtal vorhanden sein. Die Strecke verläuft in einer durchschnittlichen Höhe von 1000 Meter und bietet eine abwechslungsreiche Fahrt mit prächtiger Aussicht auf die Bergwelt des Schwarzwaldes und auf das Rheintal.

Tödlich verunglückt.

dz. Hügelshelm (A. Rastatt), 31. Juli. Von einer hiesigen Genossenschaft wurde eine neue Drehmaschine angekauft, die gestern ins Dorf geführt wurde. Hierbei hatten sich einige

Kinder auf die Deichsel des Drehwagens gesetzt, um mit ins Dorf zu fahren. Ein Kind fiel auf dieser Fahrt vom Wagen herab und wurde vom Hinterrad erfasst, das ihm über den Kopf fuhr und den Tod herbeiführte. Es handelt sich um ein auf Besuch hier weilendes Schulkind aus Mannheim.

dz. Pforzheim, 31. Juli. Auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstelle stieß heute früh gegen 7 Uhr ein 20jähriger Goldgraver aus Mühlhausen (bei Pforzheim) mit seinem Motorrad auf einen württembergischen Kraftwagen auf, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort verstarb er.

Ein zweijähriges Kind schwer verletzt.

dz. Plankstadt, 31. Juli. Hier wurde das zwei Jahre alte Kind der Eheleute Waller von einem Motorrad überfahren und schwer verletzt.

Von den Masern hingerafft.

bl. Zentern (Amt Bruchsal), 31. Juli. Unter den Kindern im ersten Lebensjahre herrschen hier die Masern und haben bereits drei Todesopfer gefordert. Es wird ein Uebergreifen auch auf andere Jahresklassen befürchtet.

Schiffahrt und Hochwasser.

Die Rehter Rheinbrücken unpassierbar.

bl. Rehl, a. Rh., 31. Juli. Seit einigen Tagen führt der Rhein wieder Hochwasser, bereits zum drittenmal in diesem Jahre. Das Wasser hat fast das gesamte Voraland überflutet und eine Gefahr bis zum Fuße des großen Rheindammes.

Der hohe Wasserstand hat selbstverständlich die gerade Lechbahn in Gana befindliche Oberheim-Schiffahrt nach und von Basel völlig lahmgelegt, da den Booten ein Durchkommen unter den Rheinbrücken zurzeit unmöglich ist. So kann man derzeit am hiesigen Rheinufer eine ganze Flottille von Rheinschiffen aller Art sehen, die hier zu unfreiwilligem Anker anzuwanen sind.

Mit dem Inankommen Zurückgehen des Wassers ist schon heute zu rechnen, so daß die Durchfahrt bald wieder möglich sein wird.

Unfall an der Bahnstraße.

bl. Rehl, 31. Juli. Gestern abend kurz nach 9 Uhr fuhr ein geschlossener Auto in die Bahnstraße. Der Chauffeur will die Schranke nicht bemerkt haben und erst durch den harten Anprall auf das Hindernis aufmerksam geworden sein. Er zog sofort alle Bremsen und

brachte seinen Wagen gerade noch wenige Meter vor dem eben durchfahrenden Straßenbahn zum Stehen. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonsam, wurden Auto sowohl als Schranke stark beschädigt.

Das Unglück bei Ubstadt.

dz. Ubstadt (bei Bruchsal), 31. Juli. Zu dem Zusammenstoß zwischen einem Braunschweiger Auto und der Nebenbahn Bruchsal—Mannheim wird berichtet, daß der Lokomotivführer vorschriftsmäßig zur Warnung läutete. Der Autofahrer hatte sich aber über die Güterbahn bis zum Bahndörper gelassen, der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und circa 12 Meter mitgeschleift, wobei die Lokomotive entleerte. Die Dame, die durch Glas splitter leicht verletzt wurde, konnte abends bereits die Fahrt mit der Bahn fortsetzen; ihre Verletzungen waren demnach nicht so schwerwiegend, wie es ursprünglich schien.

Beim Baden ertrunken.

dz. Friedrichsfeld, 31. Juli. Beim Baden im See bei Sodenheim ertrank der 13 Jahre alte Sohn der Familie Roe von hier. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Ein braver kleiner Lebensretter.

dz. Offenburg, 31. Juli. Dem Volksschüler Friedrich Götzelmann aus Offenburg, der am 7. Juni einen fünfjährigen Knaben aus dem Mühlbach in Offenburg vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde vom Landeskommissar die öffentliche Anerkennung für seine mutige Tat ausgesprochen.

Franz Vender in Sasbach.

Zum 100. Geburtstag des Anstaltgründers.

Die Gedenkfeier des 100. Geburtstages des Prälaten Dr. Franz Vender wurde am Mittwoch seitens der Venderschen Lehranstalt in Sasbach (b. Achern) in sehr erhabender Weise begangen. Eine sehr große Zahl Altsasbacher hatte sich mit Angehörigen derzeitiger Schüler aus diesem Anlaß eingefunden. Der Ort selbst war reich besetzt.

Mit einem Gedächtnisgottesdienst, den Prälat Dr. Schenkenbach zelebrierte, begann die Feier. Defan Stadtpfarrer Dr. Hund würdigte in seiner Festpredigt den verstorbenen Prälaten als einen Mann der göttlichen Vorsehung, der durch die von ihm gegründete Studienanstalt dem Staate eine stattliche Zahl hervorragender Staatsbürger geschenkt habe. Im Anschluß an den Gottesdienst fand am Grabe Venders eine eindringliche Ehrung des Verstorbenen statt. Das Schülerorchester und der Schülerchor umrahmten die Gedenkrede des Ortsgeistlichen Pfarrer Himelbach, der für die Gemeinde Sasbach einen Kranz niederlegte. Prälat Dr. Schofer legte ebenfalls am

Grabe für die deutsche und die badische Zentrumsparlei einen Kranz nieder.

Der Festakt im Hofe der Anstalt am Nachmittag war stark besucht. Direktor Mann, der Leiter der Lehranstalt, konnte in seiner Begrüßungsrede eine Reihe prominenter Persönlichkeiten willkommen heißen und zwar als Vertreter des Erzbischofs Domkapitular Dr. Reinhardt, Oberregierungsrat Dr. Feidelsberger vom Unterrichtsministerium, Regierungsrat Werber vom Bezirksamt Bühl; weiter waren u. a. anwesend Vertreter von Volks- und Mittelschulen und Bürgermeister und Gemeinderäte der Umgebung. Schülerorchester und Chor bestritten den musikalischen Teil. Ein Festspiel, von Schülern der Anstalt aufgeführt, feierte die großen Gesteisgaben und die selbstlose Opferbereitschaft des Gründers der Anstalt. Im Mittelpunkt des Festaktes stand die in Form und Inhalt ausgezeichnete Festrede des Oberstudienleiters Dr. Meyer Köln. Ein Kommerz und Unterhaltungsabend schloß die Feier ab.

In der Heimat Erde

zur letzten Ruhe.

m. Blankenloch (b. Karlsruhe), 31. Juli. Ein großer Trauerzug bewegte sich am Dienstag unter der Anteilnahme der ganzen Gemeinde nach dem Friedhofe, um dem Altveteranen Karl Kuhn aus Sandosch (Vereinigt. Staat.) die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene, ein Sohn unserer Gemeinde, war vor 50 Jahren ausgewandert. In seinen jungen Jahren diente er beim 2. Grenadier-Regiment 110 in Durlach und machte dann im Kriege 1870/71 die Schlachten von Wörth, Metz und Belfort und verschiedene andere Gefechte mit. In Amerika brachte er es zu verhältnismäßigem Wohlstand und wollte im Alter von 81 Jahren, als der Ruf von Karlsruhe aus zum Heimatort erging, noch einmal seine geliebte Heimat besuchen. Seit 5 Wochen wohnte er in Blankenloch bei Verwandten und wollte am 5. August wieder die Reise nach den Vereinigten Staaten antreten. Das Schicksal wollte es anders. Er

erkrankte plötzlich und starb trotz liebevoller Pflege.

Der hiesige Vojanenchor umrahmte die Trauerfeier mit verschiedenen passenden Musikvorträgen; der gesamte Militär- und Kriegerverein gab dem Dahingegangenen das Geleit. Der 1. Vorstand W. Hermann legte in ehrenwerten Worten einen Kranz am Grabe nieder. Es war ein ergreifender Anblick, als die beiden noch lebenden Altveteranen unserer Gemeinde, sowie noch 4 Altersgenossen an das Grab ihres Freundes traten, um Abschied zu nehmen. Drei Salven ehrten zuletzt den alten Krieger. Der Geistliche von Spöck hielt in der Kirche eine tiefempfundene Predigt.

m. Blankenloch (bei Karlsruhe), 31. Juli. Ein Mann, der fast ein halbes Jahrhundert im hiesigen Gemeindedienst steht, kann am 1. August seinen 80. Geburtstag feiern. Es ist dies unser 2. Ortsdiener Karl Friedrich Freb. Nachdem er zuerst das Amt des Nachwächters versehen hatte, wurde er 1894 als 2. Ortsdiener angestellt. In geistiger und körperlicher Gesundheit kommt noch heute der achtzigjährige Greis seinen dienstlichen Verpflichtungen nach.

Unterschlagung in den Honnef-Werken.

Der Gründer der Firma verhaftet. **dz. Vahr, 31. Juli.** Der Gründer und derzeitige Geschäftsführer der Honnef-Werke in Vahr-Dinalingen, einer bekannten Effektkonstruktionsfirma, Herrmann Honnef und dessen Sohn Heinz Honnef, der ebenfalls im Betrieb, wenn auch nicht an verantwortlicher Stelle, tätig ist, sind unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet worden. Von einer Stuttgarter Firma war an die Honnef-Werke für 200 000 M. Eisen geliefert worden, von denen für 30 000 M. verschwand sind. Die Verhafteten beschuldigen zunächst einen Angestellten, dieses Eisen verschoben zu haben. Im Laufe der Untersuchung wurden sie jedoch so belastet, daß wegen Verdunkelungsgesfahr zu ihrer Verhaftung geschritten wurde. Beide wurden ins Untersuchungsgefängnis Vahr eingeliefert.

Die Kinderlähmungsepidemie in der Südpfalz.

Die Regierung erläßt Vorbeugungsmaßnahmen. **wb. Speyer, 31. Juli.** Die Regierung der Pfalz hat im Zusammenhang mit den Erfahrungen an spinaler Kinderlähmung alle notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen und die Anzeigepflicht für Todes- und Krankheitsfälle auch auf Krankheitsverdachtsfälle ausgedehnt, da die Krankheit, die in der Südpfalz in jedem Jahre um diese Zeit auftritt, in diesem Jahre etwas härter auftritt. Infolge von einem Todesfall, bei dem es sich nicht einmal ganz sicher ist, ob spinale Kinderlähmung tatsächlich die Todesursache ist, hat sich bisher nur in Bannstein ein Todesfall an den Folgen dieser Krankheit ereignet. Im übrigen sind bisher nur 7 Erkrankungen und 3 Verdachtsfälle festgestellt worden. Da die Vorbeugungsmaßnahmen aufs Schärfste durchgeführt werden, besteht kein Anlaß zur Besorgnis und man hofft, daß in Kürze die Krankheit in den betroffenen Gebieten wieder zurückgeht.

Allerlei aus Leimersheim.

er. Leimersheim (Südpfalz), 31. Juli. Die Ernte geht ihrem Ende zu. Das Wetter der letzten Wochen behinderte die Arbeiten sehr. Die Qualität des Getreides litt unter den Witterungseinflüssen. Die Zwiebelernte ist im Gange, doch herrscht kein rechter Betrieb. Es werden nur noch 250 M. pro Hektar bezahlt bei Anlieferung auf den Bahnhöfen Mühlheim oder Rheinzabern. Im Anbau wurden 8 M. bis 3,25 M. bezahlt. Die Tabakfelder weichen in den letzten Tagen schlechten Stand auf, sie sind stark vom Frost befallen und gehen allmählich wenn nicht bald trockene warme Witterung eintritt.

Unser Ort wurde wieder von einer Erntebrecher-Gesellschaft heimgekehrt. In den Kellern von Schneidermeister Hodaup und Bädermeister Schaaf wurde eingebrochen und die ganzen Vorräte an Getreide und Früchten konfiszieren. Eier, Gelee und Wein a. d. l. e. In einem andern Hofe wurden aus dem Stalle Hühner und Eier erbeutet. Es scheint, daß der Raub mittels Auto abtransportiert wurde. Die Gendarmen Leimersheim nahmen den Arbeit an. Seit einigen Jahren wurden hier wiederholt größere Einbrüche verübt, ohne daß es bisher gelang, die Täter, die ortskundig sein müssen, überführen zu können.

Eine unbekannt, völlig nackte Leiche wurde bei der hiesigen Rheinfähre gefunden. Es handelt sich um einen älteren etwa 1,65 Meter großen Mann mit 100. Kaiser-Franz-Josef-Mantel und einer Operationsnarbe in der Blinddarmentgegend.

Militärische Unverschämtheiten an der französischen Grenze.

dz. Firmasens (Pfalz), 30. Juli. Nicht genug damit, daß die französische Artillerie des Schießplatzes (Lothringen) bis hart an die Pfälzische Grenze ihre Granaten schießt, so verneuert sich wiederholt vorgekommen. Die Schüsse über die Grenze auf pfälzischen Boden gefallen sind. Aus Eppendorf wurden berichtet, daß dort am Montag nachmittag 4 Uhr ein Forstbeamter mit drei Arbeitern bei den Arbeiten im Staatswald beschäftigt war, als eine Granate schwerer Kalibers seine 20 Meter von den vier Leuten entfernte einschlug. Glücklicherweise handelte es sich um einen Blindgänger, sonst wäre wahrscheinlich einer der vier mit dem Leben davongefahren. Auch die Flugzeuge des genannten Truppenübungsplatzes kommen auf ihren Übungsflügen immer noch über die Pfälzer Grenze. Die pfälzische Grenzbevölkerung erhofft von den zuständigen Regierungsstellen baldige Abhülfe.

Volksschauspiel in Dettingheim.

Das „Andreas Hoyer-Spiel“ auf der Volksschule Dettingheim gewinnt mit dem zunehmenden Fremdenverkehr immer mehr Bedeutung. Am letzten Sonntag waren neben badischen Prominenten und einem großen Kreis außerbadischer und ausländischer Besucher, Berichterstatter großer Zeitungen aus Berlin, München und Wien vertreten. Unter den Ausländern waren ferner besonders die Amerikaner und Engländer vorherrschend, die mit größter Aufmerksamkeit das Spiel und die großartigen Bühnenanlagen bewunderten. Ungeachtet der Hitze und der allgemeinen Aufregung teilte sich Jünger, teils mit einem kaum übersehbaren Kraftwagenverkehr; es waren allein 15 Vereine vertreten. Ein außerordentlich dankte mit reichem Beifall den anwesenden Darbietungen der Spieler.

Mus der Landeshauptstadt.

Die deutsche Marine

in der Kolonial- und Marineausstellung.

Einen großen Raum in dieser lehrreichen Ausstellung nimmt die „Marine-Ausstellung“ ein, die mit ihren mannigfachen Darstellungen von Schiffsmodellen aus alter u. neuer Zeit das Herz des Seemanns erfreuen läßt. Es ist nicht möglich, alles aufzuzählen, was an kleinen Kunstwerken der Schiffsbaukunst zu sehen ist, es seien hier nur einige erwähnt. Sofort bei Eintritt der Ausstellung schließt das Auge das Modell des neuen Kreuzers „Karlsruhe“, das vom Reichsmarineminister zur Verfügung gestellt wurde. Ein Wunderwerk des Modellbaus, es gibt Zeugnis von der Art der heutigen Schiffsbaukunst. Kamerad Steinbach aus Mankenburg am Harz hat die berühmte „Emden“, die im Weltkrieg unerschütterlich geleistet hat, naturgetreu im Maßstab 1:50 modelliert; dieses Fahrzeug bildet den Anziehungspunkt der die Ausstellung besuchenden Jugend. Herr Hermann Rovers, Mainz, hat kleine selbstfahrende Schiffmodelle angefertigt, die flottrecht im Wasser liegen und mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind; ein kleiner Elektromotor sorgt für die Fortbewegung der Schiffe, die in allen Teilen auf durchgebildet sind. Der Schöpfer der „unsterblichen Flotte“, Kamerad Rief, Lauterbach, hat ebenfalls einige wunderbar gearbeitete Kriesschiffmodelle angefertigt, und es ist anzunehmen, daß mancher Kamerad bei Kamerad Rief ein Fahrzeug bestellt, auf dem er früher gefahren ist. Aber auch nautische Instrumente fehlen nicht; hier wurden von der Firma A. Math, Hamburg, in lebenswahrer Weise zur Verfügung gestellt. Kamerad Mowit, Bad Döberan, hat Leuchttürme angefertigt, die eine Herde der Vereinstürme bilden. Vom Verein zur Rettung Schiffbrüchiger sehen wir die Modelle einiger Rettungsboote, ebenso finden wir Seeschilder, die von der Wasserstraßenverwaltung Bremen angefertigt wurden. Der M.-V. Karlsruhe hat seine Rolle in die Ausstellungsschiffe gebracht, um wertvoll für die Marineausstellung zu wirken. Erwähnenswert und hochinteressant ist das wundervolle große Modell des Schlachtschiffes „Seydlitz“, angefertigt von einem alten „Seedy“ Mann, in Mankendorf wohnhaft. Dieses Schiff war in der Seegerat-Schlacht an der Spitze der deutschen Flotte und führte schweres Geschütz aus der Schlacht heim. Wir bewundern das Schiff mit seiner riesenhaften Maschinenanlage von 100 000 Pferdestärken. Wir schauen über die gewaltige Artillerie, die allein mit der ersten Munitionsladung rund 2 Millionen kostete. Dem Kaien werden hier auch einmal die Torpede-Abwehrröhre eines Schiffes vorgeführt, durch die feine feindlicher Torpede seinen Weg fand.

Durch Ansicht der beiden schönen Modelle des neuen Kreuzers „Karlsruhe“ und des großen Kreuzers „Seydlitz“ bekommt der Besucher ein Bild des modernsten Kriegsschiffes. Besonders am Modell des Kreuzers „Karlsruhe“ sehen wir, daß die deutsche Technik trotz Anhebung durch den Versailles Frieden kein Mäßen kennt. Jedem Ingenieur und Zeichner wird beim Studieren der Modelle das Herz im Leibe lachen.

Eine ganz besondere Note hat die Rolle des Ehrenmals der Marine. Im Vordergrund ist das Modell des Marineehrenmals aufgestellt, das im Hintergrund von der Admiral-Scheer-Säule, von Kamerad Friedrich Schierenbeck in Schölar (Rippe-Detmold), gegrißt wird. Rechts vom Ehrenmal hängt die vom Bildhauer Karl Kull, Weimar, angefertigte Scheerplatte in natürlicher Größe, während links eine Originalplatte des Großadmirals von Tirpitz, nach dem Leben modelliert von Prof. Mansel, den Besucher grüßt. Die Rolle ist ausgeglichen mit Delagialden und Aquarellen namhafter Künstler, unter denen sich Admiral Fischer, Oberleutnant, Marinemaler Bünken, Hamburg, Marinemaler Reichard, Würzburg, Marinemaler Schmidt-Hamburg, Laboe, Fragattencapitän a. D. Liebigens, Perrow-Darb, Marinemaler Wagner, Düsseldorf u. a. m. befinden.

In der Abteilung der Buchhandlung Müller und Gräff werden viele prächtige Werke gezeigt, die sich mit der deutschen Marine und Deutschlands Seegeltung befassen. Die „Deutsche Marine-Zeitung“ zeigt in statistischer Darstellung ihre Entwicklung seit dem Wiederaufleben in Rudolfs Verlag. Die interessanten Angaben werden umrahmt von den verschiedenen Festausgaben und Sondernummern, die von dem Verlag herausgegeben wurden.

Man läßt nicht mehr lange mit dem Besuch dieser lehrreichen und interessanten Ausstellung; sie wird am Sonntag abend geschlossen. Die Ausstellung, für die der Eintritt nur 50 Pf. beträgt, bleibt in diesen Tagen bis 8 Uhr abends geöffnet.

August.

Nach einem Juli, der unbeständig und witterungslich, kühl und regnerisch war und nur das zumeist hinein einmal die vornehmliche hochsommerliche Wärme machte, kommt nun schon der August und mit ihm die zweite Hälfte, der Höhezeit des Jahres. Sonnenbrand des Juni hat in diesem Jahr einen großen Teil der Getreidezeit vorausgelegt und ohne die Varnen des Juli wäre die Getreidezeit wohl in noch größerem Umfang schon zu Ende.

Das große, beruhigende, wie eine Symphonie der Natur anmutende Blüten hat aufgehört. Zwar krönt vom Rosenstod noch immer königlicher Duft, auch leuchten in den Gärten die letzten Farben des Pflors und der Dahlien, aber die hohe Zeit der Blüten und der Wohlgerüche ist vorüber. Schon bringt das Jahr

andere Freuden und Genüsse: die Frucht, das Obst, nicht nur eine Augenweide, eine Naturgabe von feinstem Duft und Aroma, sondern zugleich eine Bereicherung der menschlichen Ernährung, die sich gleichermaßen durch Wohlgeschmack, wie durch Bestimmtheit auszeichnet.

Aber während so das Nachjahr seine Gaben bringt und mehrt, während der Landmann auf den Feldern in mühevoller Arbeit Ernte bringt, während der heisse Hauch der Hundstage in glimmernden Wellen durch die Rüste zieht, während erholungsbedürftige Menschen in Scharen Ferienfreuden suchen, trägt doch der August schon unverkennbar manches Zeichen von des Jahres Abwärtsgehen in seinem Wesen. Um eineinhalb Stunden verkürzt sich aufs neue der Tag und wie wir einmal in der zweiten Augusthälfte angekommen sind, so bedarf es gar nicht

erst eines trüben, wolfschweren Tages, um am Abend das frühere Hereinbrechen der Dämmerung, das herrschliche Hereinbrechen der Nacht in den sich verkürzenden Tag zu fühlen. Schon um die achte Stunde klinkt dann wieder der Feiertag des Abendlätens über Stadt und Dorf.

So viel hängt noch gerade am Quast. So viel für das glückliche Vollenden und Hereinbringen der Ernte, so viel für das förderliche Wachstum all der Früchte, die uns erst der Herbst beschert, so viel für jede Art sommerlicher Arbeit, die der Genuß des Weiters und der guten Jahreszeit bedarf! Möchte der August uns hineinführen in eine zweite Augusthälfte, die weniger eine Zeit der Sorge und der Not, des Volkseleuds und der Unruhe ist, als wir heute alle fürchten.

Der Marine zum Gruß!

Deutscher Marine-Bundestag in Karlsruhe vom 1. - 4. August. Das Programm der Festtage. - Gruß vom „Kreuzer Karlsruhe“. Fahnen heraus!

Zum ersten Male seit Bestehen des Deutschen Marine-Bundes findet die Bundestagung in der badischen Landeshauptstadt statt. Aus allen Teilen des Reiches werden heute die Angehörigen der Deutschen Marine in Karlsruhe eintreffen, um im Rahmen der 35. Bundestagung in kameradschaftlicher Weise der gefallenen Kameraden zu gedenken und einige Stunden der Erinnerung an gemeinsam erlebte Stunden in Not und Gefahr zu verbringen. Das Marinetreffen, zu dem einige tausend Angehörige der ehemaligen Kriegsmarine hier eintreffen, nimmt bereits heute Freitag mit einem Begrüßungsabend im großen Saale der Festhalle seinen Anfang. Die ehemaligen Marineleute werden an diesem Abend vom badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt im Namen der badischen Regierung und von Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßt werden. Der Begrüßungsabend ist umrahmt von unterhaltenden Darbietungen. Es wirken der Bellemer Deiner, die Tanzschule Mertens-Peger und der Musikverein Harmonie mit, während die Orgel von Herrn Christian Lorenz gespielt wird. Der Begrüßungsabend ist auch der Karlsruher Bevölkerung zugänglich.

Am Samstag vormittag 9 Uhr beginnt im kleinen Festhallsaal der 35. Abgeordnetenversammlung des Bundes Deutscher Marine-Vereine, unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Excellenz Admiral H. Sina. Für die Vormittagsstunden ist eine Besichtigung der Kolonial- und Marine-Ausstellung vorgesehen, während nachmittags Hafen-Rundfahrten das Programm des Bundestages bereichern. Am Samstag abend findet sodann wiederum im großen Festhallsaal ein Festabend mit Marine-Ball statt, zu dem jedermann Zutritt hat. Das unterhaltende Programm enthält u. a. auch Massen-Freilübungen, ausgeführt von Turner und Turnerinnen des Turnvereins Mühlburg 1861. Bei dem anschließenden Marine-Ball stellt der Musikverein Harmonie unter Leitung von Hugo Rudolph das Tanzorchester.

Der Haupttag, Sonntag, 3. August, bringt vormittags 10 Uhr 45 Min. die Gefallenene-Gedächtnisfeier auf dem Schloßplatz, an der alle anwesenden Marine-Vereine aus dem Reich mit Fahnen teilnehmen. Die Fahnenabordnungen sammeln sich vor dem Marzialgebäude, sodann erfolgt um 11 Uhr 10 Min. der Aufmarsch der Fahnen. Mit dem feierlichen Niederländischen Danzgebet: „Wir treten zum Beten“ wird die Gedächtnisfeier eingeleitet werden. Die Gedächtnisrede hält Marine-Oberstleutnant Konneberger. Das Lied vom guten Kameraden“ beschließt die feierliche Feier. Es erfolgt sodann der Aufmarsch zum Festzug. Die Ehrengäste, unter denen sich zahlreiche Stagerat- und Flanderndämper befinden, nehmen am Rathaus Aufstellung. Der Festzug nimmt seinen Weg durch die Waldstraße, Hans-Thomastraße, Stefanienstraße, Douglasstraße, Kaiserstraße, um das Kaiserdenkmal am Mühlburger Tor, wiederum nach der Kaiserstraße, und von hier über den Marktplatz nach dem Durlacher Tor, Kapellenstraße und Kaiserstraße, wo der Zug sich auflöst. Auf der Kaiserstraße begegnet sich der Zug in seiner gesamten Größe, jedoch einem jeden Teilnehmer Gelegenheit geboten ist, den Zug selbst zu sehen. Karlsruhe fühlt sich mit der Deutschen Marine eng verbunden. Die ruhmreichen Taten seines erlen Patenschiffes des Kreuzers „Karlsruhe“ sind in aller Gedächtnis und nun trägt ein neues, stolzes Schiff seinen Namen durch alle Meere. Die Karlsruher Bevölkerung, aus der hervorragende Führer der deutschen Marine hervorgegangen sind, wird den ehemaligen Angehörigen der Deutschen Marine sicherlich einen freudigen Empfang bereiten.

Gleichzeitig mit dem Marine-Bundestag ist ein Treffen der Flanderndämper verbunden, die ihre Wiedersehensfeier im Restaurant „zum Turm“ in der Karl-Wilhelmstraße begehen. Vorausschicklich wird der unter dem Namen „Der Löwe von Flandern“ bekannte Admiral v. Schröder bei der Wiedersehensfeier der Flanderndämper anwesend sein.

Am Sonntag nachmittag wird dem Rheinstrandbad Napfenwörth ein Besuch abgeleistet. Abends treffen sich alle Teilnehmer an dem Marine-Bundestag im Stadgarten, wo die Stadt anlässlich des Marine-Treffens ein Festkonzert mit Beleuchtung des Stadgartensees veranstaltet.

Der Montag ist für Ausflüge in den badischen Schwarzwald vor allem für den Besuch

des Marine-Ehrenmals für die gefallenen badischen Marineangehörigen in Bühl vorgesehen. Die Stadt Bühl wird die Marineangehörigen besonders begrüßen. Die Fahrt nach Bühl findet mittels Sonderzug oder Postauto statt.

Vom Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“, Kapitän zur See, Lindau, der sich auf seiner Auslandsfahrt augenblicklich an der Ostküste Afrikas befindet, ist am Vorabend des Deutschen Marinetages beim Marine-Verein Karlsruhe folgendes Telegramm eingetroffen:

„Anlässlich des Deutschen Marine-Bundestages im Namen der Beflagung dem Marine-Verein Karlsruhe, der Patenschaft und ihrem hochverehrten Oberbürgermeister im irenen Gedanken herliche Grüße von der Ostküste Afrikas, zugleich allen Marine-Vereinen unsere Grüße und besten Wünsche für frohe erfolgreiche Festtage in der Patenschaft Karlsruhe. Kapitän zur See Lindau.“

In den Hauptstraßen der Stadt grüßen die Flaggen der Stadterwaltung, die schon hier eingetroffenen Teilnehmer am Deutschen Marinetag. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Karlsruher Bevölkerung die Deutschen Marineangehörigen ebenfalls durch zahlreiches Beflaggen der Häuser begrüßen wird. Darum an dieser Stelle nochmals die Aufforderung „Fahnen heraus!“

Otto S. Norden

feiert sein 25jähriges Bühnenjubiläum.

Otto Hans Norden, der Direktor der Sommeroperette, feiert am heutigen Freitag sein 25jähriges Bühnenjubiläum und gibt seinen Karlsruher Freunden und Verehrern Gelegenheit, ihn in einer seiner besten Rollen, in der Offenbachschen Meisteroperette „Die schöne Helena“ als Menelaus zu sehen und zu ehren.

Zweifelsohne zählt Norden zu den bedeutendsten Darstellern Deutschlands. Meisterhaft sind seine dargestellten Gestalten dem Leben abgelauscht und in Sprache und Wort wiedergegeben. Aber neben seiner persönlichen Darstellungskunst ist Norden ein ganz hervorragender Regisseur und seine Entwürfe für Bühnenbilder und Kostüme zeigen ihn auch hier als großen Meister, wie er dies auch bereits in der letzten Sommeraktion unter Beweis gestellt hat. Norden hatte es wie so viele große Künstler nicht leicht, sich durchzusetzen. Seine Liebe zum Theater und zur Kunst waren in ihm derartig rege, daß er nicht im väterlichen Exportgeschäft tätig sein konnte und sich bereits schon im Jahre 1905 nach Teplitz in sein erstes Engagement begab. Von dort aus führte ihn sein Weg als erster Charakterdarsteller nach Czernowitz. Das Jahr 1914 brachte ihm endlich den ersten Erfolg nach einigen Provinz-Engagements durch die Berufung zum Oberregisseur nach Karlsruhe. Von hier aus führte kurze Zeit später sein Weg an das Theater „An der Wien“ in Wien als erster Komiker. Von hier aus kam er im Jahre 1915 an das Gärtnerplatz-Theater nach München und im Jahre 1917 feierte er wieder nach Wien und zwar an das Burgtheater zurück. 1918/20 war Otto S. Norden am Badischen Landesbühnen in Karlsruhe tätig. 1920/21 war er Direktor am Korso-Theater in Zürich. 1922/27 war er am Bürgertheater in Wien in der Direktion, sowie als erster Komiker tätig. 1927/28 leitete er als Regisseur das Operetten-Theater in Wien und im Jahre 1928 bis Februar 1930 leitete er zwei weitere Bühnen in Wien, das Bürgertheater und die Rolandbühne.



Der Ausbau der Südstadt.

Erfolgreiche Jahresbilanz. - Günstige Prognosen. Generalversammlung der Bürgergesellschaft der Südstadt.

Ihre diesjährige Generalversammlung hielt die Bürgergesellschaft der Südstadt am 24. Juli 1930 im Vayerischen Hof ab. Der sehr rührige 1. Vorsitzende der Gesellschaft Karl Heinz Bögele erteilte nach Begrüßung der erdientenen Mitglieder dem Schriftführer A. Schwall das Wort zur Erhaltung des Gedächtnisberichts. Wie hieraus zu entnehmen war, hat die Bürgergesellschaft der Südstadt auch im abgelaufenen Jahre sehr erprießlich für die Interessen der Südstadt gearbeitet. So insbesondere um die Enttarnung des baufälligen Arbeiterwohnhauses Ecke Ostlinde- und Augustenstraße. Durchsührung der Marien- und Wilhelmstraße über das Gelände des alten Bahnhofes, Belebung und Förderung des Verkehrs in der Südstadt im allgemeinen usw.

Aber auch für die Zukunft stellt der Bericht schon eine Art Arbeitsprogramm auf. So wird es für dringend notwendig gehalten, daß trotz der beschränkten Erbauung einer Zentralmarkthalle der Markt auf dem Werderplatz, soweit es sich um den Kleinmarkt handelt, aufrecht erhalten wird.

Weiter werden Anregungen gegeben für die Werbung neuer Mitglieder. Mit Verriedung wird der geschmackvolle Ausbau der Südstadt nach Süden und Südwesten festgelegt, der neues Leben dem Stadteil zuführe. Der Bericht stellt weiter fest, daß die Bürgergesellschaft der Südstadt in keiner Weise sich politisch betätigt hat, noch dies zu tun beabsichtigt. Es sei aber selbstverständlich, daß die politischen Vertreter des Stadteils für die Wünsche der Südstadt interessiert und im Interesse der Allgemeinheit um ihren Einfluß bei den in Frage stehenden Behörden arbeiten werden. Eine Vervollständigung ihrer Bestrebungen lehne die Bürgergesellschaft rumbwa ab.

Auf geistlichem Gebiete führt der Bericht die beliebten und immer gut besuchten Veranstaltungen der Bürgergesellschaft an, die für das Gedeihen der Zusammengehörigkeit sorgen. Nicht mit Unrecht weist der Bericht darauf hin, daß die Gesellschaft es sich zur Pflicht gemacht habe, auch hierin vorbildlich und befruchtend zu wirken.

Herrn Schwall wurde für die Erhaltung seines umfangreichen Verichts lebhafter Beifall erteilt. Anschließend gab der Kassier Herr Schnurr den Bericht über die Kassenverhältnisse, die trotz den großen Ausgaben eine erhebliche Zunahme des Vermögens erkennen ließen. Für seine Tätigkeit, sowie mühseligen Kassenführung stellte der Bericht der Kassenprüfer das beste Zeugnis aus und wurde ihm neben der Entlastung seitens der Versammlung herzlicher Dank ausgesprochen.

Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorstandes. Das beste Zeichen für die harmonischen Verhältnisse innerhalb der Gesellschaft.

Nach einer Ansprache über verschiedene interne Angelegenheiten hielt das verdienstvolle Ehrenmitglied Stadtrat Vanag einen interessanten Vortrag über den beabsichtigten Ankauf des alten Bahnhofgeländes durch die Stadt zwecks Durchführung des Generalbebauungsplanes. Hiermit aufs enake verknüpft ist auch die Durchführung der Marien- und Wilhelmstraße, die der Südstadt die Befreiung von dem künstlichen Festungsgürtel bringe und ihr damit endlich die Entfaltung in Verkehr und Handel gestatte. Was die Stadt vor 20 Jahren versäumt habe, müsse sie nun unter schweren Opfern erwerben. Wenn auch das Gelände nur in Abständen erworben werden kann, so sei es doch zu begrüßen, daß wenigstens ein Anfang gemacht wurde, sodas die Durchführung der Marienstraße nicht mehr in allzu weiter Ferne stehe.

Die Versammlung sollte dem Redner für seine interessanten Ausführungen starken Beifall. Mit dem Dank für die sachliche Abwicklung der Tagesordnung konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Generalversammlung schließen.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadgarten.

Gutes Wetter vorausgesetzt findet am kommenden Samstag, 2. August, im Stadgarten, von 16-18 1/2 Uhr, ein Nachmittagskonzert des Gemeinschaftsorchesters unter Leitung des Herrn Rudolf Kurt Guhr statt. Das für diesen Nachmittag vorgesehene Konzert-Programm bringt in reicher Abwechslung Tonwerke erster Meister auf diesem Gebiete, was allein schon für einen genussreichen Nachmittag im Stadgarten bürgt.

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Oberbauinspektor Johann Friedrich Diem kann am heutigen Tage auf eine vierzigjährige ununterbrochene Dienstzeit am Karlsruher Tiefbauamt zurückblicken. Dem von seinen Vorgesetzten und Kollegen hochgeschätzten verdienten Beamten gratulieren auch wir bestens.

Verkehrsunfälle.

Am Mittwoch vormittag ereignete sich Ede Kaiser- und Sammler ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 5, dessen Chauffeur ohne die nötige Vorkehrung die Schienen kreuzte. In dem Auto entstand ein Schaden von etwa 300 RM. Der Straßenbahnwagen wurde nur leicht beschädigt.

Der Führer eines Transportreitwagens verunglückte durch unvorschriftsmäßiges Fahren am Mittwoch nachmittags Ede Kaiser- und Kronenstraße einen Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Ein 7 Jahre alter Junge auf einem Fahrrad kollidierte am Mittwoch nachmittags Ede Kaiser- und Vorderstraße mit einem Personkraftwagen, wobei er leichte Hautabrisse erlitt, die Körper davonrunter. Die Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Unfälle. Ein 64 Jahre alter Kaufmann kam am Mittwoch vormittag im Treppenhause seiner Wohnung in der Kaiserstraße zu Fall. Er mußte mit einer Gehirnerkrankung, Brustfortwärtigung und einem Rippenbruch ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Ein 78 Jahre alter Uhrmacher stürzte in der Schumannstraße infolge Schwindelanfalls zu Boden und zog sich außer einer Kopfverwundung eine Gehirnerkrankung zu. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Leiche erkannt. Die am 20. Juli aus dem Städt. Kanal hier geländete weibliche Leiche wurde als die vermißte Viktoria Wendling, geb. Hammel von Sandweiler festgestellt.

Wegen Tierquälerei gelangt ein Kaufmann zur Anzeige, weil er seinen Hund in ärgerlicher Weise durch fortgesetztes Schlagen mit der Hundeleine mißhandelt hatte.

Neues vom Film.

Die Tonfilme der Schauburg.

Der ausget in der Schauburg laufende Operetten-Tonfilm „Zwei Herzen im 3/4-Takt“ mit den vier Schwestern „Auch du wirst mich einmal betrügen“, „In Wien, wo der Wein und der Kaiser blüht“, „In deinen Augen liegt das Herz von Wien“ und „Zwei Herzen im 3/4-Takt“ kann anderweitiger Disposition wegen nicht verlängert werden, so daß heute die letzten Vorstellungen stattfinden. Als morgen bringt die Schauburg nochmals einen der erfolgreichsten aller bisher erschienenen Tonfilme „Die Nacht gehört uns“. Dieser Film lief feierlich in der letzten Nacht vor dem Abgang und wird jetzt als letzter herauskommen. So wird er zweifellos an die Theater der übrigen Städte Deutschlands herantrommen.

Veranstaltungen.

Commerzoperette. Wie bereits angekündigt, findet heute zu Ehren des vierzigjährigen Jubiläums von Direktor Norden die Operette „Die schöne Helena“ ihre Aufführung. Norden gibt hierzu eine feiner besten Rollen, den Melanos. Die Gesamtdirektion hat ebenfalls Direktor Norden übernommen, nach dessen Ideen Rudolf Schmittmeier den Text völlig neu und aktuell bearbeitet. Die Bühnenbilder, die von Texten und Kostümen, führen in ein geschmackvolles Mittel. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen von Dr. Bernhard Grün. Die Einleitung der Dama ist von Erika Herrmann. Es wirken mit: die Damen Grete Schlegel als Helena, Dina Schlimm, Gerda Jensen, Selma Wangel und Schüringer und die Herren Gerd Hoff als Paris, Ottmar Knack, Ottomar Meyer als Goliath, Hans Becker, Leo Madach, Eugen Schömb als Goliath, Franz Wagner, Heinrich Klein. Es ist eine Ehre von Direktor Norden von Karlsruher Künstler vorsetzen.

Kaffee Bauer. Heute, Freitag, sind zwei Sonderkonzerte der Hauskapelle. Nachmittags 10 Uhr: Karneval und die zweite Franzosenkriege von Wolf; abends 8 Uhr: Operetten- und Schlagermusik in Jazz-Befehung. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle u. Beerdigungen. 20. Juli: Elisabeth Wöllner, alt 51 Jahre, Ehefrau von Karl Wöllner, Maurermeister, (Beierheim). — 30. Juli: Pud-

wig Reis, Ehemann, Schreier, alt 57 Jahre. Beerdigung am 1. Aug., 14.30 Uhr. — 31. Juli: Luise Schön, alt 65 Jahre, Ehefrau von Josef Schön, Steuerkassier, Beerdigung am 2. Aug., 14 Uhr. Melanie Braun, alt 44 Jahre, ledig, ohne Beruf. (Beierheim.)

Wetternachrichtendienst

Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Bei anhaltender Zufuhr kühler Luft aus Nordwesten sind die Temperaturen bei uns wieder etwas zurückgegangen. Als Höchstwärme wurde gestern in der Ebene nur wenig über 20 Grad erreicht. Im übrigen herrscht unbeständiges Wetter mit zeitweiligen Regenschauern, unterbrochen von kurzen Aufklärungen. Da die Zyclone, unter deren Einfluß unsere gegenwärtige Witterung steht, nach Nordosten abwandert und heute über Skandinavien liegt, werden wir allmählich aus dem Bereiche ihrer Rückseite gelangen und unter dem Einflusse eines von Westen nachfolgenden Zwischenhochs bei abflauenden Winden wahrnehmlich noch heute Besserung zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag, den 1. August: Zeitweise better und vorwiegend trocken bei schwacher Aufwindbewegung. Um Mittag etwas wärmer, im allgemeinen aber noch kühl.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsausblick für Samstag: Fortdauer der unbeständigen und zeitweise regnerischen Witterung.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, etc. for various locations like Karlsruhe, Baden, etc.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr: Bodensee bei Konstanz 17 Grad. Rhein bei Rappnau 18 Grad.

Rhein-Wasserküden, morgens 6 Uhr: Basel, 31. Juli: 210 cm; 30. Juli: 205 cm. Balmst, 31. Juli: 303 cm; 30. Juli: 405 cm. Schaffhausen, 31. Juli: 284 cm; 30. Juli: 306 cm. Reil, 31. Juli: 420 cm; 30. Juli: 440 cm. Maxau, 31. Juli: 642 cm; 30. Juli: 617 cm, mittags 12 Uhr: 623 cm, abends 6 Uhr: 690 cm. Mannheim, 31. Juli: 534 cm; 30. Juli: 517 cm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Preisabbau in Markenartikeln. Die Frage des Preisabbaus in Markenartikeln ist während der letzten Zeit wiederholt in den Tageszeitungen erörtert worden. Einzelne Markenartikel-firmen der Lebensmittelbranche sind der Frage bereits praktisch näher getreten und haben den Preisabbau durchgeführt. So hat ein Kaufmannsverein der Firma Heinrich Brand & Co. m. b. H., Ludwigsburg-Berlin, an ihre Kundenhaft vor, monach die bekannte Kaffeeartikel-Firma einen Preisabbau vorgenommen hat. Interessant ist, daß die Firma den durchgeführten Preisabbau mit weitgehenden Nationalisierungsmaßnahmen begründet, die, namentlich abgesehen, ihre Auswirkung finden.

Tagesanzeiger

Kurz bei Aufgabe von Anzeigen. Freitag, den 1. August 1930. Commerz-Operette (Konzerthaus): 20 Uhr: „Die schöne Helena“. Städt. Ausstellungshallen: Ausstellung „Deutschlands Kolonien und Marine“ u. a. Stadigraben: 20-22 Uhr: Wohltätigkeitskonzert der Bad. Volkshalle. Gloria-Palast: Nacht in der Fremdenlegation. Volkshalle: 20 Uhr: Marine-Gundestag: Begrüßungsabend. Kaffee Bauer: 16 Uhr: Elite-Konzert; 20.30 Uhr: Doppelkonzert: Schlagerabend. Bad. Kunstverein: Ausstellung des Künstlerkreises 1930 München v. S.

Ein Gattenmörder vor Gericht.

Die nächste Tagung des Karlsruher Schwurgerichts.

Das Karlsruher Schwurgericht tritt am Montag, 4. August, zu seiner nächsten dies-jährigen Tagungsperiode unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Höhringer zusammen. Vormittags 8 Uhr beginnt die Verhandlung gegen die Krankenschwester Rosa vonhardt aus Langenlinsbach, die wegen Kindes-tötung angeklagt ist. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt v. Hoyer-Vorhaim. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Höhringer. Vormittags 10 Uhr beginnt die Meindeklage des Kaufmanns Jakob Boffeler aus Thuringen, die unter dem gleichen Vorsitzenden verhandelt wird. Anklagevertreter ist Staatsanwalt Welter. Nachmittags 4 Uhr haben sich die Tagungserbecheute Robert Gröble aus Lichtenau wegen Mord und Mordversuch am Meineid zu verantworten. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Höhringer. Anklagevertreter Staatsanwalt Dr. Müller.

Dienstag, 5. August, vormittags 8 Uhr, beginnt die Verhandlung gegen den 36 Jahre alten Mechaniker Richard Emil Heinrich Kregler aus Karlsruhe, gegen den Anklage wegen Totschlag erhoben wird. Wie erinnerlich, hatte der Angeklagte Donnerstag, 17. April d. J. kurz nach 12 Uhr mittags in Durlach seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, die Kontoristin Mathilde Kregler in der Amalienstraße nach kurzem Wortwechsel durch zwei Revolvergeschosse getötet. Die Frau stürzte blut-

überströmt zu Boden und verschied infolge des starken Blutverlustes kurz darauf. Der Täter beachtete, sofort nach der Tat zu entfliehen, wurde jedoch, als er um die Stakenede ein-gelagert war, von einem Metzgerjungen gefasst, der ihm die Schusswaffe abnahm, in der sich noch drei Schuß in der Kammer und einer im Lauf befand. Von einigen beherzten Passanten wurde Kregler solange festgehalten, bis ein-lige Polizisten am Tatort erschienen. Die getötete Ehefrau Mathilde Kregler war seit 16 Jahren auf dem kaufmännischen Viro der Maschinen-fabrik Seebold in Durlach als Stenotypistin tätig. Die Eheleute hatten seit drei Jahren getrennt voneinander gelebt. Mitte Februar hatte die Ehefrau beim Amtsgericht Durlach die Scheidungsklage eingereicht. Die Anklage gegen Kregler wird vom Ersten Staatsanwalt Hofmann vertreten. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Höhringer. Zu der Verhandlung sind 38 Zeugen, sowie zwei Sachverständige ge-laden.

Mittwoch, 6. August, vormittags 8 Uhr, wird sich die Ehefrau Anna Urke Schultis, geb. Teinzel, aus Durlach, wegen Brandstiftung zu verantworten haben; die ihr zur Last gelegene Tat soll aus Eifersucht begangen worden sein. In dieser Verhandlung führt ebenfalls Landgerichtsdirektor Höhringer den Vorsitz. Die Anklage liegt in den Händen des Ersten Staats-anwalts Weiß.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Reich und Staat, Industrie-Aktionen, Verkehrswerte, and Bank-Aktionen.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market data including various commodities and financial instruments.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere, Deutsche Stadtanleihen, and various bank and industrial stocks.

Berliner Freiverkehr

Table of Berlin free market data including various commodities and financial instruments.

Zum Saison-Ausverkauf

MAHON

Moderne Anzüge Mäntel Hosen
30.-45.-65. | 32.-47.-63. | 3.-5⁷⁵ 7⁵⁰
Sämtlich-Waren bedeutend herabgesetzt

STADTGARTEN

Samstag, den 2. August, von 16-18 1/2 Uhr:
Nachm.-Konzert des Gemeinschaftsorchesters

Marine-Bundestag

Freitag, den 1. August, 20 Uhr:
Begrüßungs-Abend im großen Festhallaesaal

Mitwirkende:
August Heinrich, Bellheim
Tanzschule Olga Mertens-Leger / Chr. Lorenz
Musikverein Harmonie, Leit. Musikdir. Hugo Rudolph
Begrüßungsansprachen von Staat, Stadt u. a. m.
laut Festbuch. Eintritt 1.- Mk. Vorverkauf
Verkehrsverein, Auskunftstelle II, Kaiserstr. 11,
Ecke Ritterstr. 6a.

Samstag, den 2. August, 20 Uhr:
Fest-Abend Marineball
mit besonderem Programm, anschließend im großen Festhallaesaal

Sonntag, den 3. August, 10.45 Uhr:
Gedenkfeier
für die gefallenen Marinekameraden, vor dem Schloß.
Gedicht: Marineoberpfarrer Ronneberger.
anschl. Festzug, Marschrichtung: Waldstr.-Hans-
Thomstr.-Stefanstr.-Donaustr.-Kaiserstr. - um
das Kaiserdenkmal am Mühlberger Tor Kaiserstr.
über den Marktplatz - Kaiserstr. - Durlacher Tor -
Kapellenstr. - Kriegsstr. - Zukaufslösung!
Aufstellung der Ehrenliste vor dem Rathaus.
Nachm. Flandertreffen im Burghof (Höfnerbräu).
Flam.-Verein Karlsruhe

Städtisches Konzerthaus

Sommer-Operette
Freitag, 20 Uhr
Die schöne Helena
anführt des 25-jährigen
Bühnenjubiläums
von Direktor Störben.

In den Pausen
im Foyer
Haas'
„Mahagonny“
Die führende Tanzkapelle

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
2. Franziskuslegende (Vogelpredigt) Liszt
Solist: Karl Kunze
Abends 20.30 Uhr
Operetten- u. Schlager-Abend
Hauskapelle in vollst. Jazz-Besetzung

Zwangs- Beratung.

Für Samstag, den
2. August 1930, vor-
mitt. 11 Uhr werde
ich in Anwesenheit
am Rathaus gegen Ihre
Zahlung im Voll-
streckungsweg öffent-
lich verfahren:

1. Billeit.
2. a. l. s. r. u. h. e. den
21. Juni 1930.
Hilber.
Gerichtsvollzieher.

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch und Nachweis

Karlsruhe-Baden-
Baden-Mannheim
Berlin u. Reichs-
gebiet

Ernst Beckmann
Germania-Beile und
Verkehrs-Büro
Berlin-Schöneberg 1-
Stolowinde.

Zu vermieten

Beierthamer Allee 32
hochherlig, große
6 3/4-Zimmer
1 Zr., auf 1. Etz.,
zu vermieten. Näheres
dabei, d. d. d.

Wohnung

Seminarstraße 10, 1.
Obergesch., bestehend
aus 5 Zimmern, ein-
gerichtet, Bad, Kogin-
kammer, Mädchen-
kammer etc., weglass-
bar sofort od. spät,
zu vermieten. Näheres
Architekt Hr. Böcher,
Durlach, Tel. 10-2.
Schloßstr. 10, 2. Etz.,
hoh. und 3 Räume, gut
möblierte preiswerte
Einsel-Zimmer
mit je 1 od. 2 Betten,
elektr. Licht, Bad und
Zell-Küche, per 1. u.
od. später zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 3208
an d. Tagbl.-Büro.

Ziehung garantiert 6. August

Große GELD-LOTTERIE

2707 Geldgewinne u. 1 Prämie M.

1 4 0 0 0
Höchst- u. Hauptgewinn bar M.

6 0 0 0 0
5 0 0 0 0

Lose zu M. 1.-, Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim Postcheckkonto
0 7 11 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnahme u. Verkaufsstellen

Warnung!

Verfälscht nicht überläßige Hände
und Rosen an Unbekannte. Acht Sie besonders
achten beim Bekleidungs- und Schuh-
kauf. 6660. Tägliches Lager, von 2 bis 6 Uhr
nachm., ausgenommen Samstags, Sonntags
und Feiertags.
Kaufhausverein Karlsruhe.

Möbl. Zimmer

(N. Sauppoß). Vort.
Karlsruhe 21. Vort.
Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, sof. od.
spät zu vermieten.
Jägerstraße 26, 1.
Erdges. hoh.

1 groß, hell, Man-
sardenzimmer, m. Fen-
ster, el. Licht, sof. od.
spät zu verm. Näh.
dabei, im 1. Stod.
Karlsruhe 21. Vort.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
1-2 B., an sol. Diet.
Schloßstr. 91, v. r.
H. v. Mühlb. 2. Etz.
G. möbl. gr. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten, zu
vermieten. Gegenüb. d.
H. v. Mühlb., Kreis-
straße 80, III.

Gr. aut möbl. Zim-
mer, el. L., an sol. D.
Lauer, v. 1. Aug. ab.
Hofstr. 27, v. r.

Gr. sehr gut möbl.
Zimmer, el. L., Nähe
Sauppoß zu vermieten.
Hofstr. 21, 1. Etz.

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten.
Belfortstr. 18, part.
Einf. möbl. Zimmer
el. L., m. 1 od. 2 Bet-
ten u. Pent. sof. zu
vermieten. Nr. 21, v. r.

Durlach, alle-
stehend, Kräft. bietet
einem bes. hoh. schön.
gemütliches Heim
m. Familienanläßl.
Angeb. u. Nr. 3208
an das Tagbl.-Büro.

Möbl. Zimmer

Groß, Abstell-Raum
im Keller, mit
elg. Zuzug u. Hof.
Schloßstr. 128, I.
Gut möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Bett. sof.
od. später zu vermieten.
Belfortstr. 7, III.

2 aut möblierte
Zimmer
an Herrn sofort zu
vermieten. Waldstr. 38,
1. Etz., n. h. Loos.
Frdl. möbl. Zimmer
an vermieten.
Kapellenstraße 56a,
III., hntz.

Frdl. möbl. Zimmer
mit el. L., an ver-
mieten. Herr sofort od. spät
zu vermieten.
Hofstr. 15, IV., v. r.

Möbl. Zimmer sofort
billig zu vermieten.
Winterstr. 40, III., v. r.

Gut möbl. Zimmer
m. el. L., sof. od. spät,
auch an Herrn, über-
billig zu vermieten.
Kreuzstraße 22, III.

Frdndl. möbl. Zim-
mer m. Frühstück sof.
zu verm. Jägerstr.
1, II.

Garagen

und Lagerräume ober-
Herfstr. 11, zu ver-
mieten. Angabent. 70.
Telefon 6386.

Mietgesuche

Alleinst. Frd., möbl.-
bet., sucht
Zimmer mit Küche
für 15 August ab. 1.
Septbr. Miete kann
vorabbezahlt werden.
Angeb. u. Nr. 3210
an das Tagbl.-Büro.

2 Jahre, Fräulein, aus
gut. Familie, sucht i.
vormittags
Eieler
a. 1-2 Kindern, Obst
ev. auch mit in Perlen.
Nähestm. vord. Ang.
u. 3144 an d. Tagbl.

GLORIA-PALAST

am Rondellplatz Ab heute! am Rondellplatz

Ein deutsches Filmwerk, das mit größter Spannung erwartet wurde! — Ein Film, der die größte Kulturschande des 20. Jahrhunderts, die Fremdenlegion - zum Thema hat.



Flucht in die Fremdenlegion

REGIE
LOUIS RALPH

mit
HANS STÜWE

Carl Bernhardt in seinem akt. Melodrama **Verkauft um 1000 Franken**

Beginn: Werktags 3 1/2 Uhr, Sonntags 2 1/2 Uhr.
Letzte Vorstellung abends 8.40 Uhr.

Für Jugendliche verboten.

Kapitalien

Wer lacht Geld?

(Hypothek, Darlehen, Bau- und Kaufgeld, Zinshaber) wend. Sie sich jetzt sofortiger Auskunft an

J. Bergen,
Karlsruhe, Akademiestr. 27, part. Sprechstunde 9-11, 3-6 Uhr.

500 Mark

von mittl. Beamten gegen gute Sicherheit und hohen Zins nur von Selbstgeber gel. Angeb. u. Nr. 3206 an d. Tagbl.-Büro.

Hypotheken Bar-Kredite

von Selbstgeber. Keine Vermittlung. Näheres durch H. Ober, Karlsruhe. Degenstr. 11

Offene Stellen

Durchaus etw. u. fleißiges
Mädchen
17-18 J., aus ehrl. b. Familie, findet sof. angenehme Stelle in meinem Haushalt, bei guter Behandlung u. Bezahlung.
Herrn W. Ober, Eberhardstr. 10, Karlsruherstr. 10.

Stellensuche

Jungfer Mann sucht Stelle als
Reise-Kaufmann
geu. mäßig. Honorar. Unter Führer, gute Motorkenntn. Angeb. u. Nr. 3209 an das Tagbl.-Büro erbet.

Wirtschafterin!
Alleinst. Frau sucht Stellung, bei einsehr. Dame od. Herrn, auch Pension od. Heim. Angeb. u. Nr. 3203 an das Tagbl.-Büro.

Junge, tüchtige, Mäd-
chen sucht
als Bedienung in be-
st. Kaffee auf 1. Sept. od. später. Angeb. u. Nr. 3067 an das Tagbl.-Büro.

2 Jahre, Fräulein, aus gut. Familie, sucht i. vormittags
Eieler
a. 1-2 Kindern, Obst ev. auch mit in Perlen. Nähestm. vord. Ang. u. 3144 an d. Tagbl.

Empfehlungen

Weißen

von Rügen mit Def-farbboden von 15 A an. Zimmerdecken u. Tapeten v. 18 A an. ganze Wohnungen u. Häuser billigst bei meiterhaft. Ausfüh. Angeb. u. Nr. 3211 an das Tagbl.-Büro.

Frau nimmt noch Kunden zum Waschen an. Zu erfragen Leopoldstraße 13, II.

Achtung!

30-35 Mk. kostet ein gutbild. Mahagoni anstatten bei

Gg. Wehrle
Dauersfeld
Eugenstraße 41.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!

Herrenzimmer

bester, Bilderstanz, Schreibtisch, Nr. 420.

3. Baader

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Küchen

in großer Auswahl bei billigen Preisen u. tüchtig. Bedienung bedingungslos.

Möbelfabrikerei
Gebr. Böninger
8 Dumboldstraße 8

Büfett

160 cm und Kredens
360 Mark
Möbelhaus
Freundlich,
37/39 Kronenstr. 37/39.

OPEL

416 PS. Simonsine
neueres Baujahr, bill. abzugeben. Soffent. Nr. 49. Tel. 4270.

Möbelhaus

Karrer

Waldstr. 19.

Gonder-Angebot!

Schlaf-Zimmer

schl. ein. m. Bildg., arch. Spiegelstanz, gute, sol. Kr. Preis 940

Möbelhaus

Karrer

Waldstr. 19.

Gonder-Angebot!

Schlaf-Zimmer

schl. ein. m. Bildg., arch. Spiegelstanz, gute, sol. Kr. Preis 940

Möbelhaus

Karrer

Waldstr. 19.

Möbelhaus

Karrer

Waldstr. 19.

Höchstleistung!

Sapelli Mahagoni hochglanz poliert, mit schwedischer Birkenmassierung

Schlaf-Zimmer

komplett mit Frisierstoll. od. 990. Mk. Waschkomm.

MÖBEL-FREUNDLICH
37-39 Kronenstraße 37-39

Pianos

mehrere gebt., darunter ganz wenig ge-
spielte, werden unter Garantie, auch bei Teilzahlung bill. ab-
gegeben.

Heinrich Müller
Klosterbauer
Schloßstr. 8.

Schlafzimmer

(eiche), Spiegelstanz,
Balk-Kommode mit
Tisch und weichen
Marmor, Beistellen,
Nachttische m. Marm.
78.- 98.- 118.-
G. u. B. E. Möbelfabrik,
Waldstr. 28

Einiges Vertiko

35. Kommode 20,
vollert. Büfett 75,
Hängeschrank 20,
Schreibtisch 35,
Dipl.-Schreibtisch 65,
Trümmen 35, Näh-
tisch (Einger) 25,
Regulator 12, Sofa
30, Zimm. 40,
Bett m. Kopf u. Mat-
traze 30, m. Kin-
derbetten m. Matraz.
18, Nächtl. 15,
Büroerdebe 35,
bei Walter, Ludwig-
Waldstr. 5.

Schlafzimmer

Schl. ein. m. Bildg.,
arch. Spiegelstanz,
gute, sol. Kr. Preis
940

Motocorrad

Seder, 600 ccm, Mod.
1930, kompl., mit Da-
brigaant, zu ver-
kaufen. Angeb. u. 3065 an
das Tagbl.-Büro.

Schlafzimmer

(schöne Mod., kompl.
mohag., pr. Ausfüh.,
schöne Mod., kompl.,
m. w. Marm., Spie-
gelstanz od. m. Be-
spann. u. Innenein-
richtung)
395, 520, 590,
330 Ubr.
Sabbat-Anstanz
3.30 Ubr.
Sabbat-Anstanz
8.55 Ubr.
Sabbat-Anstanz
8.55 Ubr.
Sabbat-Anstanz
7 Ubr.

Seiter, Waldstr. 7
Birma Matraz. billig
Billig abzugeben!
mit Antik, Eichen-
platte, 3 Mtr. lang,
Regal, Del.-Schalter,
Küchenschub, Durlach,
Imberstr. 5.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
1 Bücherschrank
gebraucht. Angeb. u.
Preisang. an Schloß-
str. 76.

Zwisch.-Gasmesser
wird zu kauf. gesucht
mit Nr. 3207 an das
Tagbl.-Büro.

Suchen Sie

etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien

Baumgrundstück in Durlach

beim Berg-Wald, 34
Hr., als Wohngrundst.
gut geeignet, am 1.
50 A zu verkaufen.
Angeb. u. 3065 an
das Tagbl.-Büro.

Motorrad

Seder, 600 ccm, Mod.
1930, kompl., mit Da-
brigaant, zu ver-
kaufen. Angeb. u. 3065 an
das Tagbl.-Büro.

Waldkommoden

m. Marmor u. Eiche-
geland, billig abzu-
geben. Walter, Ludwig-
Waldstr. 5.

Sehr gut erhaltenes
Klavier
gute Marke, preisw.
umständlich zu ver-
kaufen. Angeb. u. 3204 an d.
Tagbl.-Büro.

Waaas - schon wieder 2 neue „Lebewohl“ - na wartet, eine Schachtel „LEBEWOHL“ verjagt auch.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Hal-
lenscheiben, Bleichose (5 Pfaster) 75 Pfg.,
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Fuß-
und Fußschweiß-Schachtel (2 Bilder) 50
Pfg., erhältlich in Apotheken und Droge-
rien. Wenn Sie keine Enttäuschungen er-
leben wollen, verlangen Sie ausdrücklich
das echte Lebewohl in Bleichosen und
weisen andere, angeblich „ebenso gute“
Mittel zurück.

